

caritas

#DasMachenWirGemeinsam



EINBLICKE

Das Jahreshft 2022 des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn

Caritasverband
Westerwald-Rhein-Lahn e.V.



Inhalt

3 Vorwort

AUS DEM VERBAND

4 Die Werte in eine gute Zukunft tragen - Im Gespräch mit Stefanie Krones und Frank Keßler-Weiß

BERATUNG & SOZIALE DIENSTE

6 Die Angebote und Einrichtungen auf einen Blick

8 „Lahnstein ist mein Zuhause!“ - Wagas Muzaffar aus Pakistan kam als Flüchtling nach Deutschland

11 Grund zum Feiern - Gleich drei Jubiläen im Jahr 2022

AMBULANTE & STATIONÄRE PFLEGE

12 Die Caritas-Sozialstationen auf einen Blick

Beratungs- und Koordinierungsstellen in den Pflegestützpunkten / Gemeindeschwester plus

14 Neue Heimat Caritas - Junge Menschen aus Marokko werden zu Pflegefachkräften ausgebildet

19 Die Caritas-Altenzentren auf einen Blick

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

20 Ein starkes Team - Leben in einer Außenwohngruppe

22 Die Einrichtungen der Behindertenhilfe „Wohnen, Assistenz und Bildung“ auf einen Blick

TEILHABE AM ARBEITSLEBEN

24 „Arbeit EINFACH machen“, lautet das Motto

26 Berufliche Perspektiven schaffen

28 Die Einrichtungen der Caritas-Werkstätten auf einen Blick

GEMEINDECARITAS

30 Ein Glücksfall für Lahnstein

SPENDEN & STIFTEN

32 Die Arbeit der Caritas unterstützen

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN

34 WIR sind Caritas - Mitarbeiter:innen, Ehrenamtliche, Klient:innen und Mitglieder:innen

INFO

36 Die Caritas-Einrichtungen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis auf einen Blick

38 Organigramm

41 Wichtige Kontakte

42 Caritas-Kampagne: #DasMachenWirGemeinsam

DAS TITELFOTO

Unser Titelbild entstand beim Willkommensfest für die Auszubildenden im Garten des Caritas-Altenzentrums St. Martin in Lahnstein. Es zeigt einen Teil der zahlreichen jungen Frauen und Männer, die beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft absolvieren. Sie kommen aus Marokko, anderen Drittländern, aber natürlich auch aus der hiesigen Region. Ihr Motto lautet: **#DasMachenWirGemeinsam**.



Liebe Leserinnen und Leser

Unser Jahressheft gibt Ihnen neue **EINBLICKE** in die Arbeit unserer Caritas-Einrichtungen und -Dienste in den beiden Landkreisen Westerwald und Rhein-Lahn. In diesem Jahr wird unsere Arbeit von schönen Ereignissen geprägt, aber auch bei der Bewältigung schweren Krisen gefordert.

Der Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat alle Menschen schockiert und zu einer dauerhaften Veränderung der politischen Lage in Europa geführt. Millionen Menschen müssen vor der Brutalität des Krieges flüchten - Caritas International ist hier intensiv tätig, um Hilfe zu leisten. Auch in unserer Region kommen Menschen aus der Ukraine an. Der Bedarf an Unterkünften und Hilfsgütern ist zunächst groß, längerfristig und nachhaltig wird aber vor allem entsprechende fachliche Beratung und Begleitung erforderlich – die durch unsere hauptberuflichen Fachleute und durch Ehrenamtliche geleistet wird. Insbesondere in diesen anspruchsvollen Aufgaben bietet unser Verband aktiv Hilfe und Unterstützung für die ankommenden und bleibenden Menschen aus der Ukraine an.

Neben dieser Krisenbewältigung und der Navigation durch die Corona-Pandemie haben wir aber auch schöne Anlässe zu feiern: Vor 125 Jahren wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der seitdem die Dachorganisation der Caritas ist und der sozialen Arbeit der katholischen Kirche einen Rahmen gibt. Im gleichen Jahr wurde auch der Caritasverband für die Diözese Limburg ins Leben gerufen. Eine lange Tradition caritativen Engagements, auf das wir mit Stolz zurückblicken dürfen.

Dieses besondere Jubiläum wird der Diözesan-Caritasverband im September zusammen mit uns und der Kirchengemeinde St. Martin und St. Damian in Lahnstein mit einem Festgottesdienst unter der Leitung von Bischof Dr. Georg Bätzing feiern. Dort werden sich auch unsere Lahnsteiner Caritas-Jubilarinnen vorstellen: 50 Jahre Sozialstation, 50 Jahre Familienberatung, 25 Jahre Wohnungslosenarbeit im Haus Christophorus.

Von Herzen danken wir unseren hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden für ihr gewissenhaftes Handeln in der Begleitung und Unterstützung von Menschen, die Beratung, Betreuung oder Pflege benötigen. Sie alle zeigen tagtäglich eine engagierte Teamleistung, geprägt von hoher Verantwortungsbereitschaft und sich stetig weiter entwickelnder Fachlichkeit.

Wir danken allen Unterstützer:innen und Kooperationspartner:innen für die bewährte und vertrauensvolle Zusammenarbeit und nicht zuletzt den Zuschussgeber:innen und Spender:innen für die unersetzliche finanzielle Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen allen in dieser herausfordernden Zeit viel Kraft, Zuversicht und Gottes Segen.

Stefanie Krones

Stefanie Krones (Caritasdirektorin)

Frank Keßler-Weiß

Frank Keßler-Weiß (Caritasdirektor)



Die Werte in eine gute Zukunft tragen

Im Gespräch mit Stefanie Krones und Frank Keßler-Weiß

Die Corona-Pandemie hält nun schon seit mehr als zwei Jahren an. Wie sehr hat sie das Leben innerhalb des Verbandes beeinflusst bzw. tut dies immer noch?

Frank Keßler-Weiß: Die Bewältigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie waren für den gesamten Verband extrem herausfordernd. Unsere Einrichtungen und Dienste sind für Menschen da, die zu den vulnerablen Risikogruppen gehören. Neben den Altenzentren und den Sozialstationen sind dies auch die Werkstätten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Insbesondere seit dem Auftreten der Omikron-Variante sind auch zahlreiche Mitarbeitende und Klientinnen und Klienten mit dem Corona-Virus infiziert worden. Dennoch konnten wir die Ausbreitung in allen Fällen eingrenzen und schwerwiegende Auswirkungen verhindern. Dies ist in erster Linie auf das Engagement und das Know-how unserer Mitarbeiten-

den zurückzuführen. Eine große Rolle spielt das Commitment der Mitarbeitenden gegenüber den jeweiligen Einrichtungen und insbesondere gegenüber den Menschen, für die wir da sind.

Seit diesem Jahr gilt bundesweit die sogenannte einrichtungsbezogene Impfpflicht gegen Corona. Viele Fachleute befürchteten dadurch einen Personalengpass in Pflege und Betreuung. Wie sind Ihre Mitarbeitenden mit dem Thema umgegangen?

Stefanie Krones: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben während der Pandemie besondere Verantwortung getragen und mussten sich auch in ihrem privaten Leben maximal einschränken, um sich selbst, aber vor allem auch die Menschen, für die sie Verantwortung tragen, nicht zu gefährden. Auch in Bezug auf die Impfungen haben sich unsere Mitarbeitenden

vorbildlich verhalten: Wir hatten eine nahezu 100%ige Impf- und Boosterquote. Nahezu alle, die noch zurückhaltend waren, haben auf die gesetzliche Impfpflicht reagiert und sich impfen lassen. Aus diesem Grunde haben wir auch in keinem Bereich Sorgen vor Personalausfällen infolge der Impfpflicht haben müssen. Wir haben uns zusammen mit unseren Spitzenverbänden und Fachverbänden für eine allgemeine Impfpflicht eingesetzt, da unserer Meinung nach die Verantwortung für die Bekämpfung der Pandemie von der Gesellschaft nicht allein unseren Mitarbeitenden aufgebürdet werden darf. Dass es dazu nicht gekommen ist, hat uns sehr enttäuscht.

Apropos Personalengpass: Gerade im Bereich der Pflege ist immer wieder vom Fachkräftemangel die Rede. Teilen Sie diese Sorgen? Und wenn ja, wie wirken Sie einem möglichen Fachkräftemangel entgegen?

Frank Keßler-Weiß: Fachkräftemangel bedeutet, dass es keine sogenannten „Arbeitsmarktreserven“ gibt und in der betreffenden Branche Vollbeschäftigung herrscht. Das ist eine gute Situation für Pflegefachkräfte. Für die Verantwortlichen in den Einrichtungen und Diensten bedeutet es, dass sie auf ausgeschriebene, offene Stellen wenige oder gar keine Bewerbungen erhalten. In unserem Verband können wir sehr stolz sein auf besonders langfristige Beschäftigtenverhältnisse. Ein großer Anteil der Mitarbeitenden ist 10 Jahre und länger bei uns beschäftigt. Im Ergebnis haben wir also eine niedrige Fluktuation und im Vergleich betrachtet seltener offene Stellen. Nichtsdestotrotz gibt es selbstverständlich auch bei uns Mitarbeitende, die zum Beispiel in den Ruhestand eintreten oder eine Familie gründen und deswegen eine Zeitlang in Teilzeit arbeiten möchten. Bei einer Größenordnung von mehreren hundert Fachkraft-Stellen, sind auch wir auf Nachwuchs angewiesen, um allen Anfragen auf Unterstützung nachkommen zu können. Aus unserer Sicht ist daher der richtige Weg, vielen jungen Menschen eine Ausbildung im Pflegeberuf anzubieten.

Stefanie Krones: Aus diesem Grunde läuft bereits im zweiten Jahr unsere Kampagne für die Werbung von Auszubildenden. Wir möchten gerne vielen jungen Menschen aus der Region die Chance geben, die attraktive „Generalistische Pflegeausbildung“ zu absolvieren. Außerdem haben wir auf Basis des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes 38 junge Menschen aus verschiedenen Heimatländern, darunter die meisten aus Marokko, eingestellt. Mehr dazu erfahren Sie auch in dieser EINBLICKE-Ausgabe. Mit unserer Ausbildungs-Offensive haben wir uns sehr gut für die Zukunft aufgestellt und rechnen damit, unseren künftigen Fachkräftebedarf mit eigenen Auszubildenden decken zu können.

Die Jahreskampagne der Caritas steht unter dem Motto #DasMachenWirGemeinsam und stellt Nächstenliebe, Respekt, Gerechtigkeit und Solidarität in den Mittelpunkt. Was bedeuten diese Werte für Sie persönlich und wie wirken sie sich auf die Arbeit Ihres Verbandes aus?

Frank Keßler-Weiß: Nächstenliebe, Respekt, Gerechtigkeit und Solidarität sind nicht nur Begriffe, die die Caritas treffend umschreiben. Es sind vielmehr die Werte, die seit 125 Jahren das Handeln der Caritas prägen und die die Menschen leben, die dort tagtäglich ehren- und hauptamtlich tätig sind. Unter dem Motto „Zukunft denken, Zusammenhalt leben: #DasMachenWirGemeinsam“ wollen wir deutlich machen, was die Caritas antreibt und welche Werte ihr wichtig sind. Besonders in Zeiten von globaler Pandemie, Klimawandel und gesellschaftlichen Spaltungen sind diese Werte wichtiger denn je. Uns ist es beiden ein besonderes persönliches Anliegen, an diesem „Erbe“ mitzuwirken und diese Werte in eine gute Zukunft zu tragen.

Eine andere Kampagne sorgte für Diskussionsstoff: Unter dem Titel #OutInChurch hatten sich Menschen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich in der katholischen Kirche arbeiten, gearbeitet haben oder arbeiten möchten, als queer (lesbisch, schwul, bi, trans, inter und non-binär) geoutet. Wie stehen Sie dazu?*

Stefanie Krones: Als Vorstand des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn haben wir uns sofort solidarisch erklärt und klargestellt, dass wir an der Seite aller queeren Menschen stehen und die Initiative #OutInChurch ohne jede Einschränkung unterstützen. Wichtig war und ist uns, dass in unserem Verband niemand Angst haben soll. Die Loyalitätspflichten, die für unsere Einrichtungen und Dienste gelten, wurden bereits mit der letzten Reform der Kirchlichen Grundordnung 2015 sehr weitgehend geöffnet und an die gelebte Realität angepasst. Selbstverständlich wünschen wir uns weitere Reformschritte und die Klarstellung: Kirchliche Loyalitätsobliegenheiten dürfen nie mehr als Begründung für schmerzhaftes Diskriminieren von Menschen - insbesondere nicht wegen ihrer sexuellen Orientierung - herangezogen werden. In unserem Verband leben und arbeiten seit langem nicht-heterosexuelle Menschen, mit und ohne Partnerschaft, in eingetragener Lebenspartnerschaft oder verheiratet, offen mit ihren Kolleginnen und Kollegen in bestem Einvernehmen zusammen. Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, dass diese Haltung in allen Bereichen der Kirche und Gesellschaft zur Selbstverständlichkeit wird. Alle Menschen mit ihren vielfältigen Identitäten sind Ebenbilder Gottes und selbstverständlicher Teil unserer Gemeinschaft.

Beratung und Soziale Dienste

Abteilungsleitung & Fachbereich Soziales und Kinderschutz

Dorothea Westermayer
Caritas-Zentrum
Gutenbergstraße 8
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 92 08 16
E-Mail: dorothea.westermayer@cv-ww-rl.de

Fachbereich Existenzsicherung

Joachim Grämer
Haus St. Christophorus
Schulstraße 14
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 92 26 11
E-Mail: joachim.graemer@cv-ww-rl.de

- Dezentrales Stationäres Wohnen (U25)
- Treffpunkt für Wohnungslose
- Notschlafstelle Lahnstein
- Fachberatungsstelle Wohnraumsicherung

Fachbereich Familie

Thomas Jeschke
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 32
E-Mail: thomas.jeschke@cv-ww-rl.de

Anziehungspunkt Lahnstein

Adolfstraße 51
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 6 203 089
E-Mail: anziehungspunkt-rl@cv-ww-rl.de

Anziehungspunkt Montabaur

Kleiner Markt 6
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 99 70 43
E-Mail: anziehungspunkt-ww@cv-ww-rl.de

Beratungsdienste Westerwald

Caritas-Zentrum
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 14 oder -22

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Familienberatung
- Ehe- und Paarberatung
- Erziehungs- und Jugendberatung
- Schulsozialarbeit
- Kath. Schwangerschaftsberatung
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Kurberatung
- Betreuungsvereinigung Westerwald
- Kita-Sozialarbeit

Beratungsdienste Rhein-Lahn

Caritas-Zentrum
Gutenbergstraße 8
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 92 08 14 oder -60

- Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- Familienberatung
- Ehe- und Paarberatung
- Erziehungs- und Jugendberatung
- Kath. Schwangerschaftsberatung
- Frühe Hilfen Rhein-Lahn
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Kinderschutzdienst Rhein-Lahn
- Kita-Sozialarbeit

Außenstellen Westerwald & Rhein-Lahn:

Hachenburg / Bad Ems / Diez

Weitere Informationen rund um die Beratungsdienste (Ansprechpartner, Telefonnummern, etc.) gibt es im Internet unter: www.caritas-ww-rl.de (Rubrik: Hilfe und Beratung).



Nadine Bonfiglio

Pflegefachkraft im
Caritas-Altenzentrum
Haus Helena in Hachenburg

Denise Christian

Pflegefachkraft im
Caritas-Altenzentrum
Haus Helena in Hachenburg

NÄCHSTENLIEBE...

...bedeutet für uns, auch in schwierigen Situationen nie die Hoffnung zu verlieren und immer für einander da zu sein.

#DasMachenWirGemeinsam

www.caritas.de/onlineberatung

Online-
Beratung
starten



Waqas Muzaffar flüchtet aus seinem Heimatland Pakistan. Zunächst verbrachte er mehrere Jahre in Griechenland, ehe er 2015 nach Lahnstein kam, wo er heute immer noch lebt. Dankbar ist er unter anderem der Caritas, die ihn tatkräftig unterstützt hat. Schlechte Erfahrungen hat er hierzulande nur wenige gemacht, „die meisten Menschen sind stets freundlich und hilfsbereit“, sagt der 35-jährige Pakistaner, der deutsche Bratwurst gerne mag.

„Lahnstein ist mein Zuhause!“

Waqas Muzaffar aus Pakistan kam als Flüchtling nach Deutschland

Die Zuwanderung von Asylsuchenden stand im Jahr 2015 in zahlreichen Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Mittelpunkt der medialen und politischen Aufmerksamkeit. In Deutschland führte der starke Anstieg der Asylbewerberzahlen zu einer besonderen Herausforderung in vielen Bereichen.

Waqas Muzaffar gehörte zu den über eine Million Flüchtlingen, die damals nach Deutschland kamen. Für ihn war jene Zeit die Chance auf ein neues Leben. Diese Chance hat er genutzt: Heute lebt der 35-jährige Pakistaner in Lahnstein und ist ein positives Beispiel für gelungene Integration. Waqas Muzaffars Geschichte steht stellvertretend für viele geflüchtete Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, um anderswo ein neues Zuhause zu finden.

Waqas wurde 1986 geboren und stammt ursprünglich aus Gujrat, einer rund 390.000 Einwohner großen Stadt in der pakistanischen Provinz Punjab. Bis zu seiner Flucht

nach Europa war er niemals außerhalb seiner Heimatstadt gewesen. Umso unvorstellbarer, dass ihm seine Mutter 2005 nahelegte, das Land zu verlassen. Da hatte Waqas die zehnte Klasse absolviert und war gerade einmal 19 Jahre alt. Um dem Sohn ein besseres Leben abseits von Krieg und Armut zu ermöglichen, hatte sie extra für ihn etwas Geld gespart. Also ließ er das vertraute Gujrat hinter sich und machte sich auf in Richtung Griechenland. Durch den Iran ging es zunächst in die Türkei. Den größten Teil seiner Reise absolvierte Waqas zu Fuß oder mit dem Bus. Zu Beginn noch ganz auf sich alleine gestellt, lernte der junge Mann im Iran zwei andere Flüchtlinge kennen, mit denen er die Tour fortsetzte. In der Türkei mussten sie vor der Einreise nach Griechenland zunächst rund drei Monate in einem Keller verweilen; „da waren noch rund 400 andere Flüchtlinge“, erinnert er sich zurück. Schließlich ging es auf einen fünftägigen Fußmarsch über die Grenze nach Griechenland. „Wir hatten fünf Tage nichts zu essen und tranken dreckiges Wasser“, erzählt Waqas. Kaum auf

griechischem Boden angekommen, wurden die Flüchtlinge von der Polizei gestoppt und zurück in die Türkei geschickt. Nach weiteren drei Monaten in einem türkischen Keller unternahm Waqas einen zweiten Versuch und reiste 2006 erneut in Griechenland ein. Dieses Mal mit Erfolg. Dank entsprechender Papiere war er dort nun geduldet.

Rund neun Jahre lebte der junge Pakistaner in Griechenland, schlief in Flüchtlingscamps, auf der Straße oder mietete sich für ein paar Euro pro Nacht ein Zimmer. Finanziell hielt er sich als Tagelöhner über Wasser. „Wir haben irgendwo an der Straße gewartet, bis jemand kam und uns Arbeit angeboten hat. Das waren verschiedene Hilfsarbeiten, für die es dann pro Tag 10 bis 20 Euro gab“, berichtet Waqas. Unter anderem sammelte er dabei auch erste Erfahrungen mit Farbe und Pinsel. Dass ihm die Malerarbeiten in seinem späteren Leben noch zugutekommen sollten, ahnte Waqas damals allerdings noch nicht. Es war keine wirklich schöne Zeit, zumal die Gewalt gegen Flüchtlinge in Griechenland stetig wuchs. „Vor allem abends hatte man große Angst alleine auf die Straße zu gehen. Man musste um sein Leben fürchten“, erinnert sich der Pakistaner nur ungern zurück. 2015 entschied er sich daher auch das Land zu verlassen. Es war im Prinzip die zweite Flucht in seinem noch jungen Leben; ein neues Ziel hatte Waqas da noch nicht. „Zunächst fuhr ich mit dem Bus nach Mazedonien“, erzählt er. Von dort ging es weiter nach Serbien und dann nach Ungarn. Unterwegs berichteten ihm andere Flüchtende immer wieder, dass sie nach Deutschland wollten. „Also sagte ich mir: Okay, warum soll ich nicht auch in Deutschland leben.“ Von dem Land wusste er zu diesem Zeitpunkt noch nichts.

Und so kam Waqas Muzaffar im Juli 2015 schließlich nach Deutschland. Mit dem Zug ging es zunächst nach München, wo die ankommenden Geflüchteten auf unterschiedliche Erstaufnahmeeinrichtungen im ganzen Land verteilt wurden. Waqas wurde einem Flüchtlingslager in Trier zugeordnet, wo er rund einen Monat lebte, ehe es für ihn weiter nach Lahnstein ging. Dort wurde ihm eine Wohnung zugeteilt, die er sich zunächst mit einem anderen Geflüchteten teilte. Den ersten Kontakt mit der Caritas hatte er rund drei Monate nach seiner Ankunft in Lahnstein, nachdem er Kleidergutscheine für den Secondhandladen Anziehungspunkt erhalten hatte. „Als ich dort war, fragte ich, ob ich vielleicht helfen kann“, erzählt er. Und so arbeitet Waqas zunächst ehrenamtlich im Anziehungspunkt, ehe er nach gut einem halben Jahr seinen Bundesfreiwilligendienst dort absolvierte. „Zu diesem Zeitpunkt war er auch bei uns in der Beratung wegen seines Asylverfahrens“, erinnert sich Amanda Kras von der Migrations- und Flüchtlingsberatung der Caritas. Durch den Bundesfreiwilligendienst konnte der Pakistaner unter anderem auch einen Sprachkurs besuchen. Zu jener Zeit lernte Waqas zudem Helga Hönl kennen, die sich ehrenamtlich beim „Runden Tisch für Flüchtlinge“ in Lahnstein engagierte. Sie gab dem jungen Mann fortan zusätzlich Privatunterricht und lernte fleißig Deutsch mit ihm. Im Laufe der Zeit

entstand eine Freundschaft, die bis heute anhält. „Ich bin so etwas wie die Ersatzmama“, lacht Helga Hönl.

Als eigentlich alles recht gut lief, musste Waqas einen Rückschlag hinnehmen: Da er nicht als politischer Flüchtling galt, wurde sein Asylantrag abgelehnt. „Auch ein Einspruch brachte keinen Erfolg“, berichten Amanda Kras und Helga Hönl, die Waqas bei seinem Ziel, in Deutschland bleiben zu können, stets tatkräftig unterstützt haben. „Am Ende blieb die einzige Chance auf eine sogenannte Ausbildungsduldung. Für diese benötigte er allerdings einen Ausbildungsplatz“, erklärt Kras. Bei der Suche nach der geeigneten Tätigkeit, erinnerte sich Waqas zurück an seine Zeit in Griechenland und seine Arbeit als Maler dort. Zudem hatte er bei der Caritas geholfen, die Räumlichkeiten für den Anziehungspunkt zu streichen. So besorgte ihm Helga Hönl schließlich einen Praktikumsplatz bei dem Malerfachbetrieb Secker in Bad Ems. Dort hinterließ der junge Pakistaner einen so guten Eindruck, dass man bereit war, ihm einen Ausbildungsplatz zu geben. Und so startete Waqas 2017 eine Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter, die er Anfang 2020 erfolgreich abschloss. „Für die theoretische Prüfung habe ich zwei Anläufe benötigt“, gesteht er. Seinen Arbeitgeber hatte er dennoch überzeugt: Die Firma Secker übernahm Waqas nach der Ausbildung und gab ihm ab März 2020 einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Urlaub in der alten Heimat

Dadurch änderte sich natürlich auch der Aufenthaltsstatus des Wahl-Lahnsteiners, der bis dahin lediglich geduldet war in Deutschland. Er beantragte zunächst eine Aufenthaltserlaubnis zu Arbeitszwecken, die aber aufgrund des fehlenden B1-Sprachniveau-Nachweises abgelehnt wurde. „Weil er extreme Prüfungsangst hat, hat er diesen bislang noch nicht absolviert“, berichtet Helga Hönl. Dank der Unterstützung von Amanda Kras erteilte ihm die Ausländerbehörde schließlich die sogenannte Aufenthaltserlaubnis für gut integrierte Ausländer. „Dabei kam ihm unter anderem zugute, dass er immer noch regelmäßig samstags ehrenamtlich im Anziehungspunkt tätig ist“, so die Caritas-Beraterin. Auf seine Aufenthaltserlaubnis ist Waqas sichtlich stolz. Sie zeigt ihm nicht nur schwarz auf weiß, dass er nun nicht mehr „nur“ geduldet ist, sondern sie verleiht ihm auch neue Rechte. Der neue Status erlaubt ihm beispielsweise Reisen ins Ausland. Dadurch hat er nun die Möglichkeit, seine Familie zu besuchen und erstmals wieder in das Land zu reisen, dass er vor 17 Jahren verlassen musste. Seither hatte er mit seinen Eltern und Geschwistern ausschließlich Kontakt per Telefon und Facetime. Sollte er sich demnächst aufmachen nach Pakistan, steht für Waqas eines allerdings fest: „Ich komme wieder!“ Auch wenn er Mamas pakistanisches Essen manchmal vermisst, so fühlt sich der 35-Jährige längst heimisch in Lahnstein. „Nach Pakistan fahre ich in Urlaub. Mein Zuhause ist Deutschland“, sagt Waqas Muzaffar mit einem Lächeln - und jeder Menge Überzeugung.

Nina Winterscheid

Mitarbeiterin im Gruppendienst
im Haus St. Marien
in Höhr-Grenzhausen

SOLIDARITÄT...

...bedeutet für mich, Augen die sehen, Hände die helfen und Arme die halten.

#DasMachenWirGemeinsam



Violetta Kunz
(links) und
Maja Kelly sind
neu im Team
des Kinder-
schutzdienstes
Rhein-Lahn, der
in diesem Jahr
sein 25-jähriges
Bestehen feiert.

Grund zum Feiern

Drei Jubiläen in der Abteilung Beratung und Soziale Dienste im Jahr 2022

Man soll die Feste bekanntlich feiern wie sie fallen. Die Abteilung Beratung und Soziale Dienste hat im Jahr 2022 gleich mehrfach Grund zum Feiern. Drei Jubiläen stehen auf dem Programm: Der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn sowie das Haus St. Christophorus feiern ihren 25. Geburtstag und die Familienberatungsstelle der Caritas im Rhein-Lahn-Kreis kann gar auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

Familienberatung Rhein-Lahn

Ein halbes Jahrhundert bereits besteht die **Familienberatungsstelle** der Caritas im Rhein-Lahn-Kreis. Seit **50 Jahren** unterstützt die Beratungsstelle - zunächst mit Sitz in Bad Ems, heute in Lahnstein und mit Außenstellen in Diez und Bad Ems - viele Menschen in Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Der Startschuss fiel am 1. Oktober 1972 in der Römerstraße in Bad Ems mit der „Erziehungsberatungsstelle“, wie das Angebot damals zunächst hieß. Im Jahre 2006 zog die Familienberatungsstelle nach Lahnstein um, wo sie seither im Caritas-Zentrum in der Gutenbergstraße 8 zu finden ist. Mit den stets wachsenden und sich verändernden Herausforderungen in unserer Gesellschaft, haben sich auch die Angebote der Caritas-Familienberatung kontinuierlich weiterentwickelt. So etwa wurde vor rund zwei Jahren das Beratungs-

angebot um die Online-Beratung und die Video-Beratung erweitert.

Kinderschutzdienst Rhein-Lahn

Der **Kinderschutzdienst Rhein-Lahn** feiert in diesem Jahr sein **25-jähriges Bestehen**. Er ist einer von insgesamt 19 Kinderschutzdiensten in Rheinland-Pfalz und die einzige spezialisierte Fachberatungsstelle bei körperlicher und/oder seelischer Misshandlung, sexuellem Missbrauch oder Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen im Bistum Limburg. Der Kinderschutzdienst Rhein-Lahn hat seinen Sitz im Caritas-Zentrum in Lahnstein, die Beratung ist kostenlos.

Haus St. Christophorus

Hilfebedürftige, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, erhalten seit nunmehr **25 Jahren** Schutz und Unterstützung im **Haus St. Christophorus** in Lahnstein. Es ist keine Therapie-Einrichtung, sondern ein Übergangsheim, in dem Menschen lernen, sich selbst zu versorgen. Von den Bewohnern wird von Anfang an ein gewisses Maß an Eigeninitiative und Selbstverantwortung erwartet. Der Aufenthalt in der Einrichtung kann mittel- bis längerfristig sein. Zu gegebenem Zeitpunkt wird dann der Wechsel in eine eigene Wohnung oder eine andere Wohnform angestrebt.

Die Caritas-Sozialstationen

im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

ABTEILUNGSLEITUNG

Claudia Brockers
Caritas-Zentrum
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 39
E-Mail: sozialstationen@cv-ww-rl.de



Caritas-Sozialstation Montabaur-Wallmerod

Hohe Straße 23 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 10 68 90
E-Mail: sst.montabaur-wallmerod@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Gaby Schlosser | Hiltrud Schröder-Müller

Caritas-Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland

Rheinstraße 96 | 56235 Ransbach-Baumbach
Telefon: (02623) 92 93 70
E-Mail: sst.wirges-selters-kannenbaeckerland@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Monika Piras | Brigitte Pell

Caritas-Sozialstation Westerburg-Rennerod

Hergenrother Straße 2 | 56457 Westerburg
Telefon: (02663) 47 10
E-Mail: sst.westerburg-rennerod@cv-ww-rl.de

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Martina Hein | Volker Schwarz

Caritas-Sozialstation Lahnstein-Braubach

Gutenbergstraße 8 | 56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 94 08 0
E-Mail: sst.lahnstein-braubach@cv-ww-rl.de

STELLVERTETENDE PFLEGEDIENSTLEITUNG

Katharina Minor | Michaela Salziger

Beratungs- und Koordinierungsstellen (BeKo) in den Pflegestützpunkten

Montabaur

Bonhoefferstraße 3 | 54610 Montabaur
Simone Bahl | Silke Pietsch
Telefon: (02602) 999 73 83 | Fax 99 73 85
E-Mail: simone.bahl@pflgestuetzpunkte-rlp.de
E-Mail: silke.pietsch@pflgestuetzpunkte-rlp.de



Lahnstein

Gutenbergstraße 8 | 56112 Lahnstein
Peggy Reyhe
Telefon: (02621) 94 08 20 | Fax 94 08 41
E-Mail: peggy.reyhe@pflgestuetzpunkte-rlp.de

Gemeindeschwester plus

VG Montabaur

Bonhoefferstraße 3 | 54610 Montabaur
Schwester Barbara Spiegelhoff
Telefon: (02602) 947 96 37
Mobil: (0151) 67 96 43 24
E-Mail: gemeindeschwesterplus@cv-ww-rl.de



VG Loreley

Dolkstraße 6 | 56346 St. Goarshausen
Yvonne Weiland
Telefon: (06771) 9 59 70 59
Mobil: (0175)194 12 78
E-Mail: VGLoreley-gemeindeschwesterplus@cv-ww-rl.de



Natalia Dmitruk

Wohnbereichsleitung
im Caritas-Altenzentrum
St. Martin in Lahnstein

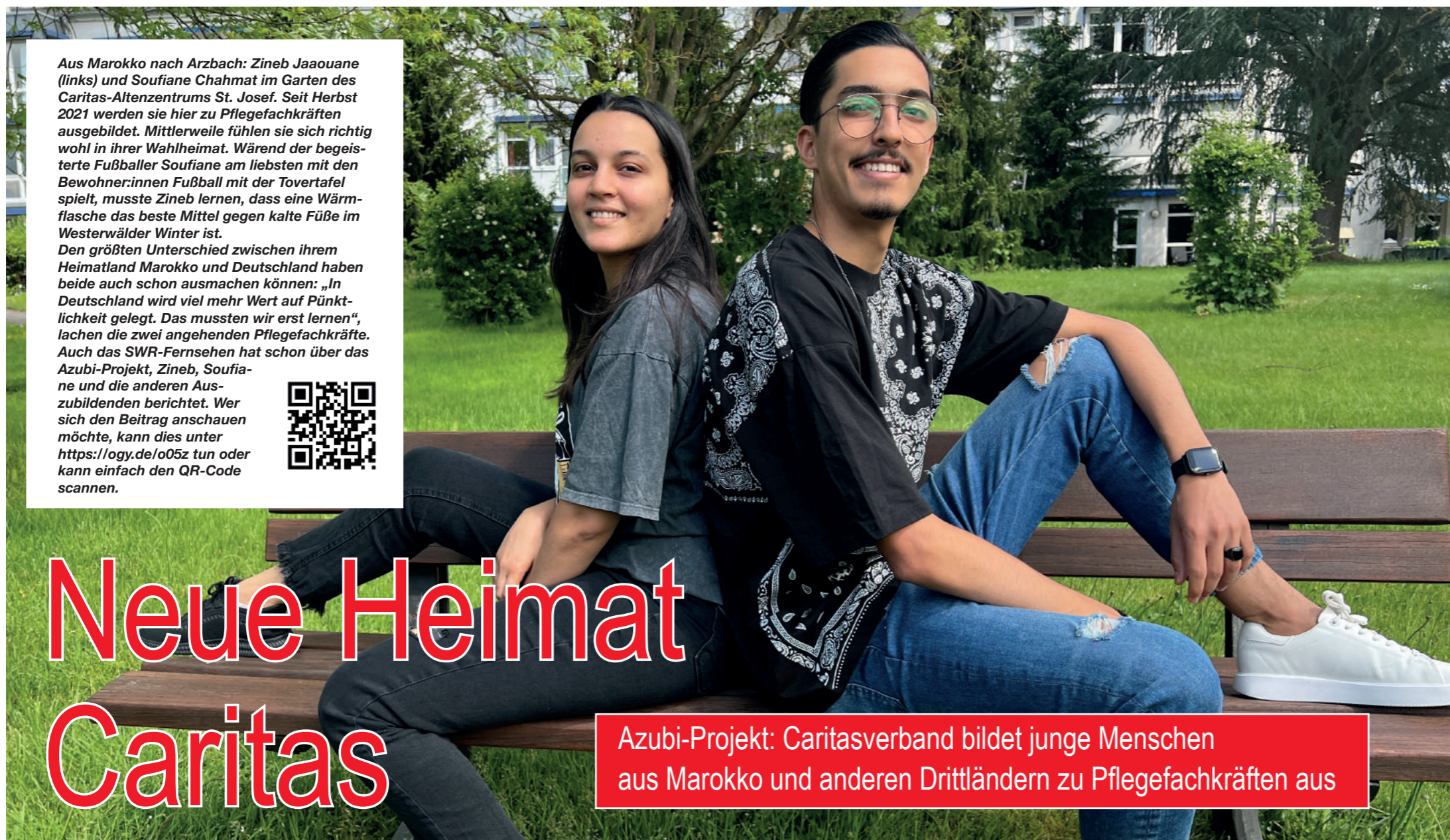
Coline Kappus

Pflegedienstleitung im
Caritas-Altenzentrum
St. Martin in Lahnstein

RESPEKT...

...bedeutet für uns, ein ehrlicher und fairer Umgang mit seinen Mitmenschen. Nur mit einer respektvollen, ehrlichen Umgangsweise untereinander ist auch ein gesundes Miteinander möglich. Respekt beinhaltet für uns auch eine Offenheit gegenüber jedem Menschen als Individuum, egal welcher Herkunft oder Religionszugehörigkeit.

#DasMachenWirGemeinsam



Aus Marokko nach Arzbach: Zineb Jaouane (links) und Soufiane Chahmat im Garten des Caritas-Altenzentrums St. Josef. Seit Herbst 2021 werden sie hier zu Pflegefachkräften ausgebildet. Mittlerweile fühlen sie sich richtig wohl in ihrer Wahlheimat. Während der begeisterte Fußballer Soufiane am liebsten mit den Bewohner:innen Fußball mit der Tovertafel spielt, musste Zineb lernen, dass eine Wärmflasche das beste Mittel gegen kalte Füße im Westerwälder Winter ist. Den größten Unterschied zwischen ihrem Heimatland Marokko und Deutschland haben beide auch schon ausmachen können: „In Deutschland wird viel mehr Wert auf Pünktlichkeit gelegt. Das mussten wir erst lernen“, lachen die zwei angehenden Pflegefachkräfte. Auch das SWR-Fernsehen hat schon über das Azubi-Projekt, Zineb, Soufiane und die anderen Auszubildenden berichtet. Wer sich den Beitrag anschauen möchte, kann dies unter <https://ogy.de/o05z> tun oder kann einfach den QR-Code scannen.



Neue Heimat Caritas

Azubi-Projekt: Caritasverband bildet junge Menschen aus Marokko und anderen Drittländern zu Pflegefachkräften aus

„Ich will gerne Pflegefachmann, Fußballprofi und Modell werden“, zählt Soufiane Chahmat seine Ziele mit einem breiten Lächeln auf. Zumindest vom ersten seiner drei Berufswünsche ist der junge Mann gar nicht weit entfernt. Der 21-jährige Soufiane kommt - wie auch seine Kollegin Zineb Jaouane - ursprünglich aus Marokko. Aktuell leben beide in Arzbach und absolvieren dort im Caritas-Altenzentrum St. Josef ihre Pflege-Ausbildung. Dabei sind Soufiane und Zineb nicht alleine - sie sind Teil eines ganz besonderen Ausbildungsprojektes: Für insgesamt 38 junge Frauen und Männer aus Marokko und anderen sogenannten Drittstaaten ist der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn zur neuen (nicht nur beruflichen) Heimat geworden.

Dank guter Lebensverhältnisse in Deutschland erfreut sich ein großer Teil der Bevölkerung bis ins hohe Lebensalter einer guten Gesundheit. Mit steigender Lebenserwartung

und Alterung der Gesellschaft bei gleichzeitig immer weniger jungen Menschen, die ins Berufsleben starten, steigt aber auch die Nachfrage nach professioneller Pflege, genauso wie nach grundlegender medizinischer Versorgung. Zwar verfügt Deutschland über ein stabiles Gesundheitssystem, dennoch sind ausgebildete Pflegefachkräfte gefragter und wichtiger denn je. Experten sind sich einig: Ohne neue Fachkräfte steuern wir auf Dauer einem Pflegenotstand entgegen. Kein neues Thema, welches aber jüngst aufgrund der Corona-Pandemie wieder mehr in den Fokus gerückt wurde.

Auch beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn beschäftigt man sich schon länger mit dem Thema. Dabei hat man erfreulicherweise eher selten offene Stellen zu beklagen. Einer der Gründe für diesen Erfolg ist unter anderem eine niedrige Fluktuation in Reihen der Mitarbeiterschaft. „Ein großer Anteil der Mitarbeiter:innen ist zehn Jahre und länger bei uns beschäftigt. Darauf sind wir stolz“, betont Caritasdirektorin Stefanie Krones. Gleich-

zeitig weist sie darauf hin, dass man bei einer Größenordnung von mehreren 100 Fachkraft-Stellen natürlich auch auf Nachwuchs angewiesen sei, um allen Anfragen auf Unterstützung nachkommen zu können. Um einem möglichen Fachkräftemangel in der Pflege entgegenzuwirken und jungen Menschen eine qualifizierte Ausbildung anzubieten, setzt der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn daher auf eine intensive Nachwuchsförderung und hat vor einiger Zeit eine ganz besondere Pflege-Ausbildungs-offensive („Mit uns zur Pflegesuperkraft“) gestartet. Zum einen möchte man gerne vielen jungen Menschen aus der Region die Chance geben, die attraktive **Generalistische Pflegeausbildung** zu absolvieren. Zum anderen geht der Caritasverband bei der Nachwuchsgewinnung ganz neue Wege: In verschiedenen Caritas-Einrichtungen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis werden in der ambulanten und stationären Altenhilfe insgesamt 38 junge Frauen und Männer aus verschiedenen Heimatländern, darunter die meisten aus Marokko, zu Pflegefachkräften

ausgebildet. Sie gehören zu den ersten, die auf Basis des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes eine Pflege-Ausbildung in Deutschland absolvieren dürfen. Für 18 von ihnen hat die Ausbildung bereits im vergangenen Jahr begonnen, 20 weitere Frauen und Männer starten im kommenden Herbst und erlangen derzeit im Bundesfreiwilligendienst bei der Caritas erste praktische Erfahrungen.

Make it in Germany

Die Bundesregierung unterstützt den Einsatz von Fachkräften aus dem Ausland im Rahmen der Kampagne „Make it in Germany“. Das mehrsprachige Portal www.make-it-in-germany.com will weltweit Fachkräfte und Ausbildungsinteressierte dafür begeistern, in Deutschland zu arbeiten. Es informiert Einwanderungsinteressierte, wie sie ihren Weg nach Deutschland erfolgreich gestalten können - von den Vorbereitungen im Herkunftsland bis zur Ankunft und den ersten Schritten in Deutschland.

Die 23-jährige Zineb Jaouane und der 21-jährige Soufiane Chahmat sind mittlerweile schon heimisch geworden in Arzbach. Seit Oktober 2021 sind sie hier und absolvieren ihre Ausbildung im Caritas-Altenzentrum St. Josef. Gemeinsam mit acht weiteren marokkanischen Azubis leben sie in einer großen Wohngemeinschaft im eigens dafür umfassend renovierten „Alten Pfarrhaus“ in unmittelbarer Nähe ihrer Ausbildungsstätte. Zineb stammt aus Fès und träumte schon als Kind von einem Pflegeberuf. „Ich wollte immer Krankenschwester werden und anderen Menschen helfen“, erzählt sie. Den Eltern zuliebe besuchte sie nach dem Abitur aber zunächst die Universität und machte ihren Abschluss in Chemie. Soufiane kommt aus Marokkos größter Stadt Casablanca und ist der jüngste von insgesamt drei Brüdern. 2018 schloss er sein naturwissenschaftliches Abitur ab und entschied sich schon kurz drauf für eine Ausbildung in Deutschland. Wie alle ihre Kolleginnen und Kollegen aus Marokko besuchten die beiden zunächst die Sprachschule der Uni-Nachhilfe Wuppertal (SSN GmbH), die unter anderem Niederlassungen in Fès und Rabat sowie im türkischen Istanbul hat. Caritasdirektorin Stefanie Krones als Initiatorin des Projektes, kannte die Sprachschule durch eine frühere Tätigkeit und stellte den Kontakt her. „Über die Schule werden die jungen Menschen über potenzielle Arbeitgeber in Deutschland informiert. Dort lernen sie nicht nur Deutsch, sondern sie bekommen auch verschiedene Berufsbilder vorgestellt. Sagt ihnen eine Branche zu, können sie sich bei entsprechenden Unternehmen in Deutschland bewerben“, erklärt Krones, die auch schon vor Ort in Istanbul und Marokko war, um sich selbst ein Bild von der Qualität und der Seriosität zu machen.

Zineb und Soufiane wollten unbedingt einen Pflegeberuf erlernen und hatten sich daher beim Caritasverband Wes-



Zakaria Bouchibti (25) absolviert aktuell seinen Bundesfreiwilligendienst in der Caritas-Sozialstation in Montabaur. Demnächst beginnt er dort auch seine Ausbildung zur Pflegefachkraft. Er fühlt sich schon pudelwohl in Montabaur, lebt mit einem weiteren marokkanischen Auszubildenden in einer WG. Mittlerweile hat er sich auch einem Verein angeschlossen, wo er seinem Hobby Kickboxen nachgehen kann. Auf Youtube holt er sich außerdem Tipps für gesunde Gerichte, die er dann gerne zu Hause nachkocht.

terwald-Rhein-Lahn beworben. Die Vorstellungsgespräche fanden damals aufgrund von Corona und wegen der Entfernung per Videokonferenzen statt. „Die jungen Leute haben sich so toll präsentiert, dass wir allen eine Chance geben wollten“, erinnert sich die Caritasdirektorin an die ersten Eindrücke. „Dass es später einmal 38 Auszubildende werden sollten, war zum Start des Projektes gar nicht geplant. Umso schöner aber, dass wir den jungen Menschen eine Zukunftsperspektive hier bei uns geben können“, freut sich Krones.

Zineb und Soufiane sind dankbar für diese tolle Chance. Beide hatten zuvor nur Gutes über Deutschland gehört. „Mein Vater war 1976 beruflich in Hannover und hat mir davon erzählt“, berichtet der 21-Jährige aus Casablanca, der in seiner Freizeit für die SG Nievern/Arzbach auf Torejagd geht. Auch Zineb kennt die meisten Geschichten von ihrem Vater, der sogar rund zehn Jahre in Deutschland lebte; noch heute hat sie Verwandte in mehreren deutschen Städten. Erste Erfahrungen im Pflegebereich konnten beide in ihrer Heimat sammeln. „Meine Mutter war ehrenamtlich in der Pflege tätig und ich habe geholfen, meinen Onkel und meine Großmutter zu pflegen“, berichtet Soufiane. „Eine vergleichbare Ausbildung in der Altenpflege gibt es in Marokko nicht. Dort kommen meist nur Menschen ins Altenheim, die keine Familie mehr haben“, berichtet Zineb, die selbst schon ehrenamtlich in solchen Einrichtungen in

Fès tätig war und zudem die häusliche Pflege der eigenen Oma unterstützt hat.

Während Zineb und Soufiane ihren Traum von einer Pflege-Ausbildung in Deutschland bereits leben, kann es Zakaria Bouchibti kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Er ist erst seit kurzem im Westerwald und beginnt am 1. Oktober seine Ausbildung in der Caritas-Sozialstation in

Generalistische Pflegeausbildung

Die generalistische Pflegeausbildung ist seit dem Jahr 2020 die neue Pflegeausbildung, die die bisherigen Ausbildungen der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege verbindet. Mit dem neuen Berufsabschluss Pflegefachfrau und Pflegefachmann können Fachkräfte in allen Pflegebereichen arbeiten. In den ersten beiden Ausbildungsjahren werden alle Auszubildenden gemeinsam generalistisch unterrichtet und praktisch ausgebildet. Im dritten Jahr gibt es die Möglichkeit, die generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann fortzusetzen. Das tolle daran: Die generalistische Pflegeausbildung wird in allen EU-Mitgliedstaaten anerkannt.

Montabaur. Aktuell macht er dort seinen Bundesfreiwilligendienst. Ein Freund in Marokko, der in Deutschland eine Ausbildung in der Gastronomie machte, berichtete Zakaria vom Arbeiten in Deutschland. „Daraufhin habe ich mich im Internet nach dem Land und den Berufsmöglichkeiten informiert“, berichtet der junge Mann, der ebenfalls aus Fès stammt und die Universität mit einem Jurastudium abgeschlossen hat. Bei seiner Internetrecherche wurde ihm schnell klar: Ich will in die Pflege. „Ich habe mich viele Jahre um meine blinde Oma gekümmert, die mittlerweile aber leider verstorben ist“, erzählt Zakaria, der auch Verwandtschaft in Deutschland hat - sein Onkel lebt in Frankfurt. Die Arbeit in der Caritas-Sozialstation macht ihm riesigen Spaß: „Das schöne in der ambulanten Pflege ist, dass man die Menschen zu Hause in ihrem vertrauten Umfeld antrifft. Alle sind sehr offen und freundlich“, berichtet der sympathische Zakaria, der in kürzester Zeit die Herzen des gesamten Sozialstation-Teams wie auch der Patienten erobert hat. „Meine Kollegen wurden schon von Patienten gefragt: Wo ist denn der nette junge Mann vom letzten Mal“, berichtet der 25-jährige Marokkaner etwas verlegen. Für „Zaki“, wie ihn viele seiner neuen Kolleg:innen liebevoll rufen, steht jetzt schon vor Ausbildungsbeginn fest: „Wenn es möglich ist, will ich später mal am liebsten bleiben – in Montabaur und in dieser Sozialstation. Hier ist es einfach klasse.“ Auch Zineb und Soufiane haben vor, später als Pflegefachkräfte in Deutschland zu arbeiten. Dabei können sie sich gut vorstellen, im Westerwald, ob in Arzbach oder anderswo, zu bleiben. „Aber zunächst steht die Ausbildung an erster Stelle. Die wollen wir erfolgreich abschließen“, sagen die beiden.

So begeistert wie drei jungen Azubis aus Fès bzw. Casablanca sind auch die Verantwortlichen beim Caritasverband von dem Projekt. „Unsere marokkanischen Auszubildenden zeichnen sich durch ein sehr großes Einfühlungsvermögen, sowie Fleiß und Wissbegierde aus. Sie begegnen allen Bewohner:innen, Mitarbeitenden und auch Angehörigen mit sehr viel Respekt und Wertschätzung und jeder von ihnen ist ausgesprochen hilfsbereit und zuvorkommend. Durch ihr freundliches und aufgewecktes Auftreten tragen sie im häufig herausfordernden Pflegealltag zu einer wundervollen Stimmung bei, die sich auf alle Beteiligten überträgt und somit eine große Bereicherung für unsere Einrichtung darstellt. Besonders beeindruckend ist die hohe Motivation, mit Hilfe derer sie selbst sprachliche und kulturelle Barrieren überwinden“, betont Sabine Hertzke-Hoffmann, Pflegedienstleiterin im Caritas-Altenzentrum in Arzbach. „Bei der Begleitung dieses besonderen Projekts, das nicht nur im Hinblick auf den Fachkräftemangel wegweisend ist, ist es tagtäglich eine Freude, die enorme sprachliche und fachliche Entwicklung der Auszubildenden miterleben zu dürfen und die jungen Menschen auf ihrem Weg zu einem wundervollen Beruf fernab der Heimat zu unterstützen“, sagt sie. Auch dies bestätigt den Erfolg des ungewöhnlichen Ausbildungsprojektes, das von allen Seiten nur Lob erntet.



Gemeinsam durch die Ausbildung: Praxisanleiterin Jennifer Hartmann (2. von links) misst einer Bewohnerin im Caritas-Altenzentrum Haus Helena in Hachenburg den Blutdruck und erklärt Bundesfreiwilligendienstler Shadi Z.M. Sweid (rechts) aus Palästina und der Auszubildenden Anna Sophie Ott die richtigen Handgriffe. „Zwischen den deutschen und ausländischen Auszubildenden herrscht eine tolle Harmonie, alle unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander“, berichtet Einrichtungsleiterin Anja Kohlhaas aus dem Alltag im Haus Helena. Um eine möglichst hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten zu erzielen, sei man mit dem Projekt sehr offen an die zu pflegenden Senioren, die Angehörigen, die Mitarbeitenden und die Kooperationspartner herangetreten, sagt Kohlhaas und unterstreicht: „Alle sind von dem Projekt und unseren engagierten Auszubildenden begeistert.“



In ihrer Heimat ist es selbstverständlich, dass alte Menschen in und mit den Familien generationenübergreifend in einem Haushalt leben. Der unvoreingenommene Umgang mit pflegebedürftigen Menschen ist den Auszubildenden aus Marokko oder auch Palästina deshalb von zu Hause aus vertraut. „Für die alten Menschen in unseren Altenzentren wiederum sind die Auszubildenden aus Drittländern willkommene Schützlinge, denen sie gerne alles über das Leben in Deutschland erklären“, berichtet Caritasdirektorin Stefanie Krones, die das Projekt initiiert hat. Bei der Umsetzung des Projektes sei man überall auf offene Türen gestoßen, betont sie.



Unsere Caritas-Altenzentren

Sarah Leinert

Wohngruppenleitung
im Haus am Quendelberg
in Montabaur

Lorina Henkes

Mitarbeiterin im Wohngruppendienst
im Haus am Quendelberg
in Montabaur



Stefanie Krones Caritasdirektorin

Caritas-Zentrum | Philipp-Gehling-Straße 4 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
E-Mail: stefanie.krones@cv-ww-rl.de

Caritas-Altenzentrum St. Josef

Kemmenauer Straße 12
56337 Arzbach
Telefon: (02603) 93 91 0
E-Mail: az.st.josef@cv-ww-rl.de

EINRICHTUNGSLEITUNG

Bernd Kohlhaas

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Sabine Hertzke-Hoffmann



Caritas-Altenzentrum Haus Helena

Nisterstraße 3
57627 Hachenburg
Telefon: (02662) 96 20
E-Mail: az.haus.helena@cv-ww-rl.de

EINRICHTUNGSLEITUNG und PFLEGEDIENSTLEITUNG

Anja Kohlhaas

STELLV. PFLEGEDIENSTLEITUNG

Maria Mies



Caritas-Altenzentrum St. Martin

Hochstraße 2
56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 92 00 0
E-Mail: az.st.martin@cv-ww-rl.de

HEIMLEITUNG

Gertrud Schwickert

PFLEGEDIENSTLEITUNG

Coline Kappus



RESPEKT...

...bedeutet für uns, allen Menschen gleich zu begegnen, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung.

#DasMachenWirGemeinsam



Erich Ziegltrum (rechts) gehört seit 2003 zum Team, das sich in St. Goarshausen um die Außenwohngruppen des Edith-Stein-Hauses kümmert. Unter anderem unterstützt er dabei auch Sandra Lehmann, die seit dem plötzlichen Tod ihres Mannes Anfang des Jahres alleine in einer der Wohnungen der Caritas lebt.

Ein starkes Team

Caritas-Betreuer:innen unterstützen Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrem Alltag in einer Außenwohngruppe

Sandra Lehmann und Erich Ziegltrum sitzen am Küchentisch der Altbauwohnung in St. Goarshausen mit herrlichem Blick auf den Rhein und plaudern. Die Stimmung ist gut, und als das Thema Fußball aufkommt, wird sich kräftig geneckt. Kein Wunder: Erich Ziegltrum drückt dem FC Bayern München die Daumen, Sandra Lehmann hingegen ist Borussia-Dortmund-Fan, wie der gelb-schwarze Schlüsselanhänger vor ihr auf dem Tisch unschwer erkennen lässt. Eigentlich eine Konstellation - das wissen Fußballbegeisterte nur zu gut - die gar nicht geht. Bei Ziegltrum und Lehmann funktioniert es bestens, „selbst wenn man sich je nach Ergebnis vom Wochenende, montags dann mal den einen oder anderen Spruch gefallen lassen muss“, verraten die beiden unisono und

lachen. Trotz der rivalisierenden Vereinstreue wird schnell klar: Hier stimmt die Chemie, die zwei sind ein gutes Team.

Erich Ziegltrum arbeitet seit 2003 beim Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn und ist Wohngruppenleiter im Edith-Stein-Haus in St. Goarshausen. Allerdings ist der gelernte Erzieher nicht in der Einrichtung selbst tätig, sondern er ist Teil eines dreiköpfigen Teams, das sich ausschließlich um die sogenannten Außenwohngruppen des Edith-Stein-Hauses kümmert. Sieben an der Zahl gibt es davon in St. Goarshausen, sie liegen verstreut im Stadtgebiet und unterscheiden sich kaum von normalen Mietwohnungen. Dort leben Menschen mit Beeinträchtigung zusammen, die gegenüber den Bewohnerinnen

und Bewohnern im Wohnheim, relativ selbstständig sind. So wie Sandra Lehmann. Die heute 40-Jährige stammt ursprünglich aus Wiesbaden. Als Kind hatte sie einen schweren Unfall, bei dem sie mit dem Fahrrad von einem Auto erfasst wurde. Seither hat Lehmann eine Lernbehinderung. Nach der Schulzeit begann sie im Jahr 2000 in den Caritas-Werkstätten in St. Goarshausen zu arbeiten, wo sie auch ihren späteren Mann Martin kennenlernte. Schon bald entschied sich die junge Frau, zu ihm zu ziehen. „Er wohnte zu dieser Zeit bereits in der Außenwohngruppen-Wohnung des Edith-Stein-Hauses“, erzählt sie. Im Sommer 2017 gab sich das Paar dann das Ja-Wort. Alles war bestens. Bis zu jenem Tag im Januar dieses Jahres. Das Paar saß gemeinsam auf dem Sofa, als Mar-

tin Lehmann einen Herzinfarkt erlitt und quasi in den Armen seiner Frau verstarb. Auch der sofort herbeigerufene Notarzt konnte nicht mehr helfen. Martin Lehmann wurde nur 42 Jahre alt. „Er war eine Woche vorher noch beim Arzt, da war alles okay“, berichtet Sandra Lehmann, die seit diesem Schicksalsschlag alleine mit den beiden Katzen in der gemeinsamen Wohnung lebt. „Am Anfang war es schon sehr schwer“, sagt die junge Frau. Mittlerweile kommt sie aber gut klar mit der neuen Situation, kann auf die Unterstützung von Freunden, vor allem aber auch auf das Betreuerteam der Caritas um Erich Ziegltrum zählen.

Selbstständigkeit ist Voraussetzung

Das Leben in einer Außenwohngruppe unterscheidet sich in einigen Dingen von dem im Edith-Stein-Haus. „Im Wohnheim ist eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung gewährleistet, die gibt es in den Außengruppen nicht. Wir haben zum Beispiel keinen Nachtdienst“, erklärt Ziegltrum. Dennoch sind die Betreuer stets erreichbar, schauen mehrfach pro Woche in den Außenwohngruppen vorbei und unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag. Das reicht von der Fahrt und Begleitung zum Arzt, über die Hilfe beim Einkaufen, bis hin zum Rasenmähen oder auch dem gemeinsamen Kochen. „Um in einer Außenwohngruppe leben zu können, ist es eine Grundvoraussetzung, dass der Klient eine gewisse Selbstständigkeit mitbringt“, erläutert der Wohngruppenleiter. So sind die Bewohnerinnen und Bewohner in den Außenwohngruppen unter anderem in der Lage, die Körperhygiene selbst zu übernehmen, und sie können beispielsweise morgens selbstständig aufstehen, um zur Arbeit zu gehen. „Für die, die es mit dem Aufstehen nicht so haben, gibt es aber auch einen Frühdienst“, schmunzelt Erich Ziegltrum. Ansonsten meistern die Klientinnen und Klienten ihren Alltag im Großen und Ganzen selbst. So wie Sandra Lehmann, die laut Ziegltrum in Sachen Selbstständigkeit die stärkste Klientin in den Außenwohngruppen ist. Gegenüber vielen anderen Menschen mit Beeinträchtigung hat sie beispielsweise auch keinen sogenannten rechtlichen Betreuer. „Ich kommt sehr gut auch alleine zu recht“, sagt die 40-Jährige. „Dennoch ist es schön zu wissen, dass immer jemand da ist, wenn ich Unterstützung benötige. Beispielsweise wenn ich mit den Katzen zum Tierarzt muss.“ Dass die Hilfe dann auch schon mal von einem Bayern-Fan kommt, darüber sieht die eingefleischte Dortmund-Anhängerin mit einem freundlichen Lächeln hinweg...

Behindertenhilfe Wohnen, Assistenz und Bildung

ABTEILUNGSLEITUNG

Andrea Berger

Koblenzer Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 9 16 26 26 | Fax: 9 16 26 10
E-Mail: andrea.berger@cv-ww-rl.de

Katharina-Kasper-Schule



Theodor-Heuss-Ring
56422 Wirges
Leitung: Volker Vieregg
Stv.: Pia Hannappel
Telefon: (02602) 63 40
E-Mail: katharina-kasper-schule@cv-ww-rl.de

Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus



Bergstraße 21
56422 Wirges
Leitung: Andrea Trumm
Stv.: Elke Kühlem
Telefon: (02602) 6 03 60
E-Mail: kita@cv-ww-rl.de

Caritas-Wohnen und Assistenz Westerwald Haus St. Marien

Bahnhofstraße 5
56203 Höhr-Grenzhausen



Leitung: Ines Hümmerich
Stv.: Matthias Dill
Telefon: (02624) 95 43 21
E-Mail: cwh-st-marien@cv-ww-rl.de

Caritas-Wohnen und Assistenz Westerwald Haus am Quendelberg

Koblenzer Straße 4
56410 Montabaur



Leitung: Ines Hümmerich
Stv.: Matthias Dill
Telefon: (02624) 95 43 21
E-Mail: cwh-haq@cv-ww-rl.de

Caritas-Wohnen und Assistenz Rhein-Lahn Edith-Stein-Haus

Wellmicher Straße 35
56346 St. Goarshausen



Leitung: Robert Zewen
Stv.: Erich Ziegltrum
Telefon: (06771) 80 21 60
E-Mail: cwh-edith-stein-haus@cv-ww-rl.de

Caritas – ein starkes Stück Kirche



Lothar Wirth

Betriebsleiter der
Caritas-Werkstätten
in Niederelbert

SOLIDARITÄT...

...bedeutet für mich und meine Arbeit, dass alle Menschen aufeinander Rücksicht nehmen, dass Menschen einander helfen, für einander da sind, auch wenn sich daraus kein eigener Vorteil ergibt.

#DasMachenWirGemeinsam



„Arbeit EINFACH machen“
lautet das Motto

Die neue Pressvorrichtung für Möbelroller, die in Rotenhain aufgestellt wurde, ist die größte Vorrichtung, die die Abteilung Vorrichtungsbau bislang gefertigt hat. Die beiden Werkstatt-Beschäftigten Thomas Wladimirov (Mitte) und Michael Söngen (2. von rechts) arbeiten sehr gerne an der neuen Maschine. Das freut auch Mitarbeiterin Julia Schmidt, Vorrichtungsbauer Christian Wüst und Betriebsleiter Günter Keßler (von links).

Die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn bieten mehr als 650 Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung, die dauerhaft oder vorübergehend nicht erwerbsfähig sind, Teilhabe am Arbeitsleben an acht Standorten im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis. Darüber hinaus haben sich die Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn in den vergangenen mehr als 45 Jahren zu einem verlässlichen Partner im Produktions- und Dienstleistungsbereich für viele regionale Unternehmen und Betriebe entwickelt. „Wir bieten ein breites Leistungsspektrum in den Bereichen Fertigung, Montage und Dienstleistung. Die jahrzehntelangen Geschäftsbeziehungen in der Region zeigen, dass die Kund:innen unsere Qualität, Preise, Termintreue und Zuverlässigkeit schätzen“, betont Geschäftsführer Armin Gutwald.

Besonders wichtig ist es den Verantwortlichen, dass alle Werkstatt-Beschäftigten, insbesondere auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, in den Produktionsprozess eingebunden werden. „Wir können die Arbeit so gestalten, dass selbst Menschen mit schweren Behinderungen an dieser teilhaben können – dies ist unser gesetzlicher Auftrag und unsere Berufung“, unterstreicht Gutwald. Dabei ist es wichtig, die Ergonomie am Arbeitsplatz stetig zu verbessern. Um die Anforderungen der Geschäftskund:innen im Hinblick auf Prozesssicherheit und Produktivität entsprechend erfüllen zu können, verfügen die Caritas-Werkstätten seit nunmehr rund sieben Jahren über einen eigenen Bereich Vorrichtungsbau. „Wir wollen Arbeit einfach machen, damit die Arbeit einfach gemacht werden kann“, bringt Gutwald das Motto der Caritas-Werkstätten auf den Punkt. Wie

dies im Werkstatt-Alltag umgesetzt wird, zeigt ein Beispiel aus dem Werkstatt-Betrieb in Rotenhain, wo seit einigen Jahren bereits Möbel-Transporthilfen – sogenannte Möbelroller – hergestellt werden. Die Produktion der Rollbretter, die es in fünf verschiedenen Modellen gibt, war lange Zeit recht aufwändig. Unter anderem mussten die Kunststoffbuchsen für die Rollen sowie die Rollen selbst manuell – mithilfe einer sogenannten Kniehebelpresse – in die Holzbretter gepresst werden. „Für einige der Beschäftigten war dies aufgrund starker körperlicher Beeinträchtigungen nur schwer oder gar nicht möglich“, erklärt der Rotenhainer Betriebsleiter Günter Keßler. Um aber auch diesen Beschäftigten die Teilhabe zu ermöglichen, suchten Betriebsleitung, der werkstatt-eigene Sozialdienst und die Abteilung Vorrichtungsbau gemeinsam nach einer Lösung.

Die Jubiläums-Vorrichtung

Das Ergebnis ist rund 2,3 Meter breit, 1,5 Meter hoch, 0,6 Meter tief und circa 400 Kilogramm schwer. „Die Pressvorrichtung für die Möbelroller ist die mit Abstand größte Vorrichtung, die wir bisher gebaut haben“, berichtet Christian Wüst, der den Vorrichtungsbau von Beginn an leitet und seither zahlreiche tolle Projekte umgesetzt hat. „Die Pressvorrichtung in Rotenhain ist die 200. Vorrichtung, die wir seit Bestehen der Abteilung gefertigt haben“, ist Wüst zu Recht auch ein bisschen stolz auf das bisher Geleistete. Unterstützt wird der studierte Maschinenbautechniker von Schreinermeister Christophorus Claßen. Die Fertigung der Pressvorrichtung für Rotenhain hat rund fünf Monate gedauert. „Ganz fertig ist so eine Maschine aber eigentlich nie. Im Arbeitsalltag ergeben sich immer wieder Optimierungsmöglichkeiten“, so Wüst, der regelmäßig Rücksprache mit den Gruppenleitungen hält, um kontinuierliche Verbesserungsprozesse umzusetzen. Bei der Entwicklung der „Jubiläums-Vorrichtung“ für Rotenhain wurde unter anderem darauf geachtet, dass diese sowohl als Einzel- als auch als Zwei-Personen-Arbeitsplatz genutzt werden kann. Da es Beschäftigte gibt, die beispielsweise aufgrund einer Spastik oder Lähmung nur einen Arm bzw. eine Hand bewegen können, war es außerdem wichtig, dass die Maschine sowohl von Rechts- wie von Linkshändern gleichermaßen problemlos bedient werden kann. Da sie in der Höhe verstellbar ist, ist die Arbeit an der Presse sowohl sitzend (beispielsweise für Rollstuhlfahrer) als auch stehend möglich.

Ergonomie & Arbeitssicherheit

Ebenso wichtig wie die Ergonomie ist das Thema Arbeitssicherheit: „In der Vorrichtung für die Möbelroller wurden circa 40 Pneumatik-Bauteile verbaut, um alle Sicherheitsfunktionen und -prozesse sicherzustellen“, sagt der Vorrichtungsbauer und erklärt: „Wird beispielsweise eine Tür während der Produktion geöffnet, stoppt die Maschine und die Druckzylinder, die mit einer Druckkraft von bis zu 1.000 Kilogramm arbeiten, fahren in eine Sicherheitsposition.“ Bei der Realisierung der Projekte arbeitet der Vorrichtungsbau stets eng mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und der zuständigen Berufsgenossenschaft zusammen.

Die neue Pressvorrichtung für Möbelroller in Rotenhain unterstreicht eindrucksvoll das Motto **Arbeit EINFACH machen** der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn. Sie leistet aber noch mehr: „Die Maschine macht nicht nur die Arbeit einfach, sie erhöht auch die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Beschäftigten. Dadurch wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Zudem fördert die Arbeit an der Maschine die Teamfähigkeit, die Rücksichtnahme und die Aufmerksamkeit unserer Beschäftigten“, zeigt sich Günter Keßler sichtlich begeistert von der neuesten Errungenschaft in seinem Betrieb.

Viweca ermöglicht Menschen mit Handicap die Teilhabe am Arbeitsleben

Berufliche Perspektiven schaffen

Denis Schmidt montiert geschickt und routiniert Profile auf Aluminiumbleche. Jeder Handgriff sitzt. Er weiß, dass Qualität über allem steht und kennt inzwischen seine vielseitigen und anspruchsvollen Aufgaben ganz genau. Bei der Herstellung von hochwertigen Fassadenelementen ist er von der Vorbereitung der Bleche über den Zusammenbau bis zur Verpackung im Produktionsprozess mit eingebunden. Er bestückt gemeinsam mit Kollegen die Maschinen mit den bis zu 20 Kilogramm schweren Blechen. Dann entgratet er aufgeschweißte Gewindebolzen, reinigt und entgratet die Aluminiumbleche, kontrolliert die Qualität und verpackt die Bleche stoß- und kratzfest, damit sie im einwandfreien Zustand im Beschichtungsbetrieb ankommen.

Seit vielen Jahrzehnten ist die Ebener GmbH Innovative Fassaden in Bad Marienberg Hersteller hochwertiger und innovativer Fassaden. Denis Schmidt ist stolz dar-

auf, seit fast drei Jahren Teil des Unternehmens zu sein und vor allem sein eigenes Geld zu verdienen. Dies alles wurde beim Übergang ins Budget für Arbeit möglich, bei dem das Team der Viweca, der Integrationsabteilung der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn, ihn unterstützte.

Der berufliche Weg von Denis Schmidt war nach Beendigung seiner Schulzeit nicht einfach. Er durchlief berufsvorbereitende Maßnahmen, eine Ausbildung kam wegen der hohen Anforderungen nicht infrage. Es gab immer wieder Hindernisse und auch Enttäuschungen. „Ich möchte auf eigenen Füßen stehen und meinen Lebensunterhalt mit meiner Arbeit selbst verdienen“, beschreibt er sein Ziel, als er 2017 zu den Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn kam. Zuvor war er bereits Teilnehmer der Unterstützten Beschäftigung über die Caritas, daher kannten sich alle Beteiligten

Denis Schmidt (rechts) am Arbeitsplatz der Ebener GmbH in Eichenstruth mit seinem betrieblichen Anleiter Ralf Rixen.

bereits gut. Johannes Dose, Jobcoach der Viweca, baute auf den Fähigkeiten des jungen Mannes auf, der sich zunächst im Werkstattbetrieb in Rotenhain qualifizierte. Denis Schmidt stellte dort sein handwerkliches

Geschick und vor allem seinen sorgfältigen und qualitätsbewussten Arbeitsstil unter Beweis. Der wohnortnahe Praktikumsplatz bei Ebener, der von der Viweca akquiriert und begleitet wurde, passte sofort. „Den Weg, den Denis Schmidt dann nahm, wurde bereits von 40 ehemaligen Werkstattbeschäftigten mit Unterstützung der Jobcoaches beschritten“, erklärt Dagmar Theis, Leiterin der Viweca. Auf das Praktikum folgten ein Außenarbeitsplatz und schließlich der Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis im Rahmen des Budgets für Arbeit.

Im Gesetz zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sind hierfür die Bedingungen beschrieben. Das Budget für Arbeit bietet Menschen mit Behinderung eine Alternative zur Werkstatt. Voraussetzungen sind der Rechtsanspruch auf einen Werkstatt-Arbeitsplatz und ein Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. „Viweca unterstützt die Antragstellung und begleitet die Beschäftigten und Arbeitgeber:innen noch einige Monate weiter am Arbeitsplatz“, erläutert Theis. Im Falle einer Bewilligung durch die Kreisverwaltung erhalten Arbeitgeber:innen einen dauerhaften Lohnkostenzuschuss.

Inzwischen ist der 28-jährige Denis Schmidt aus Höhn in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis bei Ebener tätig. Seinen Arbeitsplatz kann der junge Mann selbstständig mit dem E-Bike erreichen. In der Frühschicht beginnt sein Arbeitstag um 6 Uhr; „Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zeichnen ihn aus“, beschreibt Anleiter Ralf Rixen den jungen Mann. Er sei keiner, der auf die Uhr schaut, wenn es mal länger wird. Außerdem sei er immer motiviert ein einwandfreies Arbeitsergebnis zu erreichen, das den hohen Qualitätsansprüchen genügt. Dieses Beispiel zeigt, wie flexibel und durchlässig die Angebote zur Teilhabe am Arbeitsleben der Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn sind. „Wenn so wie bei Denis Schmidt alle Akteure an einem Strang ziehen, wird das Ziel der Inklusion immer häufiger gelingen“, blickt Theis optimistisch in die Zukunft. Erfolgsfaktoren für gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben seien darüber hinaus dauerhafte Kooperationen mit Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, die offen sind für Menschen mit Handicap.

Wissenswertes

UNTERSTÜTZUNG BEI DER ARBEITSMARKTINTEGRATION

Das Team der Integrationsabteilung Viweca unterstützt Menschen mit Handicap in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen und entwickeln gemeinsam mit ihnen berufliche Perspektiven. Die Leistungen richten sich an folgende Zielgruppen: Teilnehmer:innen im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich, Werkstattbeschäftigte im Arbeitsbereich, Abgänger:innen von Schulen für ganzheitliche Förderung oder Schwerpunktschulen, erwerbsfähige Personen an der Grenze zwischen geistiger Behinderung und Lernbehinderung sowie erwerbsfähige Personen mit einer psychischen Erkrankung. Die Finanzierung der Leistungen erfolgt durch die Agentur für Arbeit, die Deutsche Rentenversicherung, die Jobcenter oder die Sozialhilfeträger. Für Werkstattbeschäftigte ist es möglich, von Beginn an eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu starten oder eine Qualifizierung in Anspruch zu nehmen, die sie schrittweise auf die Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes vorbereitet.

Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND ABTEILUNGSLEITUNG

Armin Gutwald

Warthestraße 21
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 13 07 13
E-Mail: armin.gutwald@cw-wwrl.de

Betrieb Montabaur

Leitung: Ralf Exner
Warthestraße 21 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 13 07 34
E-Mail: ralf.exner@cw-wwrl.de

Betrieb Nauort

Leitung: Oliver Schmidt-Maibaum
Schulstraße 16 | 56237 Nauort
Telefon: (02601) 9 11 89 22
E-Mail: oliver.schmidt-maibaum@cw-wwrl.de

Betrieb Niederelbert

Leitung: Lothar Wirth
Horresser Straße 16 | 56412 Niederelbert
Telefon: (02602) 9 97 96 81
E-Mail: lothar.wirth@cw-wwrl.de

Betrieb Rotenhain

Leitung: Günter Kessler
Bahnhofstraße 9 | 56459 Rotenhain
Telefon: (02661) 98 56 13
E-Mail: guenter.kessler@cw-wwrl.de

Betrieb Lahnstein

Leitung: Martin Sobotta
Goethestraße 20 | 56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 62 96 27 16
E-Mail: martin.sobotta@cw-wwrl.de

Betrieb St. Goarshausen

Leitung: Martin Sobotta
Dolkstraße 5 | 56346 St. Goarshausen
Telefon: (06771) 93 05 20
E-Mail: martin.sobotta@cw-wwrl.de

CAP-Markt

Leitung: Nils Fette
Hauptstraße 49 | 56414 Hundsangen
Telefon: (06435) 5 48 00 31
E-Mail: nils.fette@cw-wwrl.de

MoDiTec Montabaur

Leitung: Ralf Exner
Warthestraße 21 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 13 07 34
E-Mail: ralf.exner@cw-wwrl.de

MoDiTec Lahnstein

Leitung: Martin Sobotta
Johann-Baptist-Ludwig-Str. 14 | 56112 Lahnstein
Telefon: (02621) 62 96 27 16
E-Mail: martin.sobotta@cw-wwrl.de

Kompetenzzentrum

Berufliche Qualifizierung und Integration

Leitung: Tanja Sprünker-Eraerds
Warthestraße 21 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 13 07 19
E-Mail: tanja.spruenker-eraerds@cw-wwrl.de

■ **Viweca**

Leitung: Dagmar Theis
Bahnhofstraße 36 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 1 34 25 70
E-Mail: dagmar.theis@cw-wwrl.de

■ **Zentraler Berufsbildungsbereich**

Leitung: Friederike Corrigan
Moselstraße 4 | 56410 Montabaur
Telefon: (02602) 1 34 12 70
E-Mail: friederike.corrigan@cw-wwrl.de

Tagesförderstätte

Leitung: Petra Maßen-Schneider
Schillerstraße 10 | 56422 Wirges
Telefon: (02602) 94 13 0
E-Mail: petra.massen-schneider@cw-wwrl.de

www.cw-wwrl.de



Yesim Dasbasi

Frauenbeauftragte
der Caritas-Werkstätten
Westerwald-Rhein-Lahn

GERECHTIGKEIT...

...bedeutet für mich, dass jeder Mensch die gleichen Rechte hat.

#DasMachenWirGemeinsam



Starke Kooperationspartner (von links): Rainer Lehmler, Referent Gemeindec Caritas, und Sozialraummanager Heiko Hastrich, beide vom Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn, und Hella Schröder, Gemeindeferentin der Pfarrei St. Martin und St. Damian Rhein-Lahn. Im neuen Generationencafé des frisch renovierten Caritas-Altenzentrums St. Martin in Lahnstein wird demnächst wieder das beliebte Sonntagscafé stattfinden.

Ein Glücksfall für Lahnstein

Heiko Hastrich ist Sozialraummanager für das Sozialraumprojekt in Lahnstein

Seit Sommer 2021 ist der 52-jährige Heiko Hastrich Sozialraummanager für das Sozialraumprojekt in Lahnstein. „Er sprüht vor guten Ideen“, so fast Caritasdirektorin Stefanie Krones seine sympathische, positive und offene Persönlichkeit zusammen. „Herr Hastrich verkörpert im besten Sinne was Personaler heute ‚Hands on‘- Mentalität nennen. Er sieht in den zur Verfügung stehenden Ressourcen Möglichkeiten, erkennt Chancen und macht etwas Tolles draus. Das ist eine besondere Fähigkeit!“

Sein Büro hat er im Caritas-Altenzentrum St. Martin bezogen, das nicht nur renoviert, sondern auch als Mehrgenerationenkonzept neu gedacht wurde: Der offene Eingangsbereich ist ein Marktplatz, von dem aus die einzelnen Angebote unter einem Dach, die Kita, das Café,

die Kapelle die Wohnbereiche für 80 Bewohner:innen, die Azubi-WG und eben auch das Büro von Heiko Hastrich leicht erreicht werden können. Ein idealer, lebendiger Ort, um von hier aus die Initiierung und den Aufbau sozialräumlicher generationenübergreifender Aktivitäten zu planen und die Gewinnung und Unterstützung von Ehrenamtlichen zu konzeptionieren. Sein Arbeitgeber ist der Caritasverband, gleichzeitig ist Heiko Hastrich Mitglied des Pastoralteams der neuen Pfarrei St. Martin und St. Damian Rhein-Lahn. Als Nicht-Theologe bereichert er mit seiner Sichtweise die Arbeit des Pastoralteams und bringt seine Fachlichkeit und sein Know-how als Sozialpädagoge ein.

Dabei ergänzt er sich sehr gut mit Hella Schröder, Gemeindeferentin, und Rainer Lehmler, der beim Caritasverband für den Bereich Gemeindec Caritas ver-

antwortlich ist. Seit Beginn seiner Tätigkeit wirkt er in bestehenden Netzwerken mit und baut die Netzwerkarbeit weiter aus. Zu den Projekten, um die sich der Sozialraummanager kümmert, gehören beispielsweise „Die Plauderecke“ (regelmäßig in Lahnstein und Bad Ems), „Das rote Sofa“, die Einkaufshilfe und das Generationennetzwerk, die sich bereits großer Resonanz erfreuten. Auch das beliebte Sonntagscafé im Caritas-Altenzentrum St. Martin soll künftig wieder stattfinden und von Heiko Hastrich koordiniert werden. Mit

Der Sozialraummanager ist „ansprechBar“: Mit der zur Kaffee-Bar umfunktionierten Ape ist Heiko Hastrich regelmäßig in Lahnstein unterwegs, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

der Gründung der Pfarrei St. Martin und St. Damian Rhein-Lahn im Januar 2022 ist der Sozialraummanager mittlerweile auch über die Grenzen Lahnsteins hinaus in der neuen Pfarrei unterwegs und stößt vor Ort Projekte mit interessierten Ehrenamtlichen an.

Der direkte Kontakt mit den Menschen vor Ort ist Heiko Hastrich bei seiner Arbeit besonders wichtig. Der 52-Jährige ist Lahnsteiner, kennt also die Stadt und weiß, wie die Leute ticken. Nach einer Ausbildung und dem Zivildienst bei der Caritas, hat Hastrich Sozialpädagogik studiert. Später arbeitete er unter anderem in der Erwachsenenbildung und sammelte reichlich Erfahrung in der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit von Sozialprojekten.

„Als Verantwortliche kümmern wir uns intensiv um Immobilien, Kostensteuerungen, Vertragsverhandlungen. Doch das sind alles nur Hilfsmittel, damit Menschen wie Heiko Hastrich sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten im Auftrag von Kirche und Caritas engagiert für die Menschen vor Ort einsetzen können.“ freut sich Stefanie Krones über den motivierten neuen Caritas-Mitarbeiter. Um diese innovative Form der Kooperation von Kirchengemeinde und Caritas zu ermöglichen wurde die neue Stelle für ein „Multiprofessionelles (Pastoral-)Team“ eingerichtet. Die Stelle befindet sich in Trägerschaft des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn und wird vom Bistum Limburg finanziert. Ein echter Glücksfall für Lahnstein!



Die Arbeit der Caritas unterstützen

Spenden sind ein Vertrauensbeweis und machen einen großen Teil der Arbeit erst möglich



Auch 2021 durfte sich der Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn wieder über zahlreiche Spenden freuen. Unter den Spendern waren Privatpersonen ebenso wie Unternehmen, Vereine und Stiftungen. Hier einige Beispiele: Die Verallia Deutschland AG unterstützte die Katharina-Kasper-Schule in Wirges mit 40.000 Euro. Von dem Geld wurden u.a. 27 Luftreinigungsgeräte angeschafft (oben links). Die Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus in Wirges wurde ebenfalls mit mobilen Luftreinigungsgeräten ausgestattet. Möglich gemacht hat dies die Else Schütz Stiftung, die der Kita die Geräte im Gesamtwert von rund 50.000 Euro gespendet hat (oben rechts). Mit einer Spende in Höhe von 30.952 Euro unterstützte die Caritas-Stiftung Westerwald-Rhein-Lahn den Bereich der Existenz- und Wohnraumsicherung (unten links). Das Dänische Bettenlager (mittlerweile JYSK) in Heiligenroth unterstützte den Anziehungspunkt Montabaur mit einer großzügigen Sachspende. Der Secondhand-Laden der Caritas erhielt Rollos, Jalousien, Regale, kleinen Möbel, Bettwäsche, Decken und zahlreiche andere Haushaltsartikel (unten Mitte). Jörg Noll vom FIT UP Sportcenter in Montabaur sammelte Spenden für das Caritas-Projekt „Menschen in Not“, darunter unter anderem 1.500 Euro von der Firma Klöckner Pentaplast (unten rechts). Insgesamt hat der Caritasverband im Jahr 2021 365.435,69 Euro an Spenden erhalten. **HERZLICHEN DANK an alle Spender:innen!!!**

„Not sehen und handeln“, lautet das Motto der Caritas. Tagtäglich helfen die hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn in den zahlreichen Diensten und Einrichtungen Menschen, die in Not geraten sind, auf unterschiedliche Weise. Allerdings reichen die kirchlichen und öffentlichen Mittel dabei in vielen Bereichen oftmals nicht aus, um alle

Menschen, die bei der Caritas Hilfe suchen, zu unterstützen. Umso wichtiger sind die zahlreichen Spenden, die der Caritasverband jedes Jahr erhält – und mit denen in erster Linie Dienste und Einrichtungen unterstützt werden, die über keine ausreichende Finanzierung verfügen. Erst dank dieser finanziellen Zuwendungen – sei es mit einer klassischen Spende, durch eine Stiftung oder gar

mit einer Erbschaft - ist ein großer Teil der Arbeit der Caritas überhaupt erst möglich. Dabei kann man für einen bestimmten Zweck oder den Caritasverband allgemein spenden.

Im Jahr 2021 erhielt die Caritas Spenden in Höhe von insgesamt **365.435,69 Euro**. 74 Prozent der Spenden, die den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn dabei

erreichten, waren Geldspenden - nämlich 271.285,30 Euro. Sachspenden konnten in Höhe von 51.452,20 (14 Prozent) entgegengenommen werden, und über Förderkreis-Mitgliedsbeiträge wurden im vergangenen Jahr 42.638,19 Euro (12 Prozent) eingenommen. Gerichte können bei Bußgeldzahlungen verfügen, dass diese Gelder an den Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn gezahlt werden müssen. Diese Zuweisungen beliefen sich 2021 auf 60 Euro.

Bei der Verteilung der Spenden floss der größte Teil im Jahr 2021 in die Abteilung Behindertenhilfe „Bildung, Wohnen, Assistenz“, und zwar 176.241 Euro (48 Prozent). 60.362 Euro (17 Prozent) wurden für die Abteilung „Beratung und Soziale Dienste“ gespendet. 58.322 Euro (16 Prozent) flossen in die Stationäre Pflege und somit in die drei Altenzentren des Caritasverbandes. Die Ambulante Pflege (Sozialstationen) erhielt Spenden in Höhe von 30.929 Euro (8 Prozent). Die Spenden ohne bestimmte Zweckverwendung lagen im Jahr 2021 bei 26.871 Euro (7 Prozent). Die Abteilung Behindertenhilfe „Caritas-Werkstätten“ wurde mit 12.710 Euro (3 Prozent) bedacht.

„Dass uns so viele Menschen durch Spenden ihr Vertrauen beweisen, ist zuallererst den Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen und Diensten vor Ort zu verdanken, die täglich engagierte und professionelle Hilfe leisten“, sagt Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß und bedankt sich im Namen des Verbandes bei den vielen Spendern.

DIE CARITAS-STIFTUNG

Die Caritas-Stiftung Westerwald-Rhein-Lahn wurde im Dezember 2010 gegründet, um die Arbeit der Caritas für die Menschen in der Region zu stärken. Dabei geht es um die Sicherung der bewährten Einrichtungen und Dienste, aber auch um neue Arbeitsbereiche und Projekte, die in Zukunft notwendig sein werden. Kinder und Familien erhalten ebenso Unterstützung wie Pflegebedürftige, pflegende Angehörige, Alte und Kranke oder Menschen mit Behinderungen.

Dank der Caritas-Stiftung konnten in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Projekte realisiert bzw. gefördert werden. In den Vorjahren wurden beispielsweise schon Projekte wie „Frühe Hilfen“, „Gesprächsgruppe Scheidungskinder“, „Special Olympics“, der „Gesprächskreis Demenz“ oder die Flüchtlingsberatung unterstützt.

SPENDEN - STIFTEN - STRAHLEN

Mehr zum Thema Spenden & Stiften gibt es auf www.spendenstiftenstrahlen.de/caritas-ww-rl. Dort kann man auch einzelne Spendenprojekte des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn direkt unterstützen.



WIR sind Caritas...



■ Klient:innen Patient:innen | Bewohner:innen | Betreute | Beschäftigte

Im Jahr 2021 wurde insgesamt 11.419 Menschen im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis betreut, versorgt, gepflegt, beraten.

4.579 in der **Beratung und den Sozialen Diensten**

5.491 in den **Caritas-Sozialstationen**

348 in den **Caritas-Altenzentren**

672 in den **Caritas-Werkstätten**

329 in der **Behindertenhilfe Wohnen, Assistenz u. Bildung**



■ Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

In den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn waren 2021 insgesamt 255 Personen ehrenamtlich engagiert.

21 in **Gremien**
Aufsichtsrat, Stiftungsbeirat, Projektgruppen, usw.

111 in den **Beratungsdiensten**
Anziehungspunkte, Schuldnerberatung, Familienpatinnen, usw.

80 in der **Alten- und Gesundheitshilfe**
Unterstützung in den Altenzentren, usw.

43 in der **Behindertenhilfe**
Werkstattbeiräte, Elternbeiräte, Förderverein Schule, Unterstützung bei Ausflügen, Sport, usw.



Daumen hoch fürs Ehrenamt!

■ Transparenz

Dem Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e. V. ist es ein Anliegen, transparent, einfach und klar über seine Struktur, sein Engagement sowie die Mittelherkunft und -verwendung zu informieren. Unseren ausführlichen Transparenzbericht finden auf der Homepage unter www.caritas-westerwald-rhein-lahn.de/transparenz.

■ Der Caritasverband hat insgesamt 1.219 Mitglieder

Mitglieder in Förderkreisen | persönliche Mitglieder | korporative Mitglieder

■ Mitarbeiter:innen nach Arbeitsbereich

In den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn e.V. waren im Jahr 2021 insgesamt 1.052 hauptamtliche Mitarbeiter:innen tätig. Sie arbeiten in folgenden Bereichen:

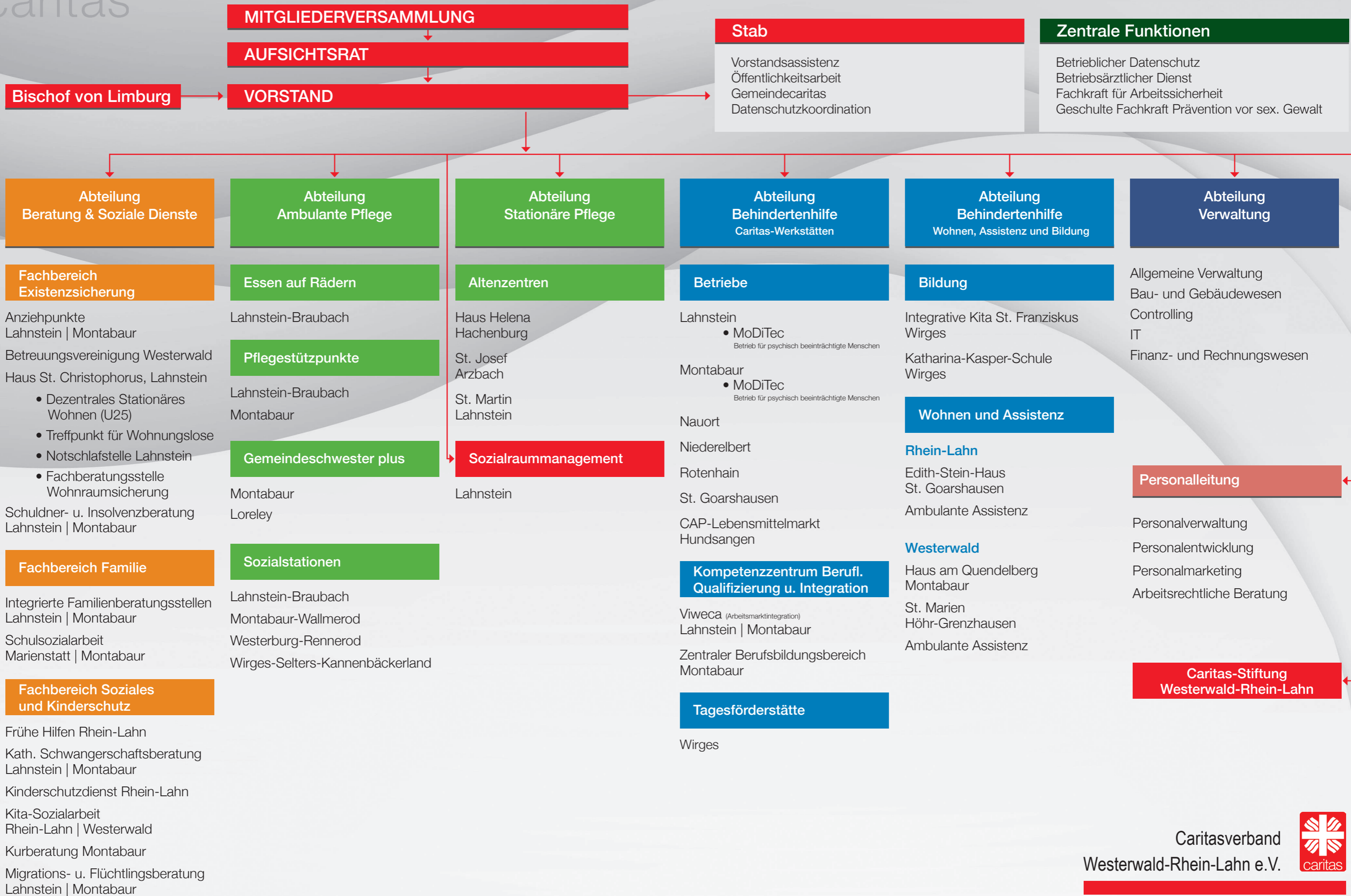
- 38** in der **Direktion und der Verwaltung**
- 58** in der **Beratung und den Sozialen Diensten**
- 297** in den **Caritas-Sozialstationen**
- 268** in den **Caritas-Altenzentren**
- 221** in den **Caritas-Werkstätten**
- 170** in der **Behindertenhilfe Wohnen, Assistenz u. Bildung**



Einrichtungen und Angebote des Caritasverbandes im Westerwaldkreis und im Rhein-Lahn-Kreis

- 1 Montabaur**
 - Direktion und Verwaltung
 - Gemeindec Caritas
 - Ehe-, Familien, Erziehungs- und Lebensberatung
 - Katholische Schwangerschaftsberatung
 - Schuldner- und Insolvenzberatung
 - Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
 - Migrations- und Flüchtlingsberatung
 - Betreuungsvereinigung
 - Kurberatung
 - Anziehungspunkt
 - Sozialstation Montabaur-Wallmerod
 - Pflegestützpunkt Montabaur
 - Gemeindegewerkschaft plus
 - Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Montabaur
 - MoDiTec (Caritas-Werkstätten)
 - Kompetenzzentrum Berufliche Qualifizierung und Integration Zentraler Berufsbildungsbereich (ZBBB)
 - Viweca
 - Ambulante Assistenz für Menschen mit Behinderung
 - Schulsozialarbeit am Landesmusikgymnasium RLP
 - Kita-Sozialarbeit
 - Haus am Quendelberg
- 2 Niederelbert**
 - Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Niederelbert
- 3 Wirges**
 - Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus
 - Katharina-Kasper-Schule
 - Tagesförderstätte
- 4 Hundsangen**
 - CAP-Lebensmittelmarkt
- 5 Westerburg**
 - Sozialstation Westerburg-Rennerod
- 6 Rotenhain**
 - Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Rotenhain
- 7 Hachenburg**
 - Caritas-Altenzentrum Haus Helena
 - Außenstelle Caritas-Beratungsdienste
- 8 Marienstatt**
 - Schulsozialarbeit am Privaten Gymnasium Marienstatt
- 9 Ransbach-Baumbach**
 - Sozialstation Wirges-Selters-Kannenbäckerland
- 10 Nauort**
 - Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Nauort
- 11 Höhr-Grenzhausen**
 - Haus St. Marien
 - Ambulante Assistenz für Menschen mit Behinderung
- 12 Arzbach**
 - Caritas-Altenzentrum St. Josef
- 13 Bad Ems**
 - Außenstelle Caritas-Beratungsdienste
- 14 Lahnstein**
 - Ehe-, Familien, Erziehungs- und Lebensberatung
 - Kinderschutzdienst Rhein-Lahn
 - Kita-Sozialarbeit
 - Katholische Schwangerschaftsberatung
 - Frühe Hilfen
 - Schuldner- und Insolvenzberatung
 - Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
 - Migrations- und Flüchtlingsberatung
 - Anziehungspunkt
 - Haus St. Christophorus
 - Dezentrales Wohnen / Stationäres Wohnen (U25)
 - Treffpunkt für Wohnungslose (TREFF)
 - Notschlafstelle
 - Fachberatungsstelle Wohnraumsicherung
 - Sozialstation Lahnstein-Braubach
 - Pflegestützpunkt Lahnstein
 - Essen auf Rädern
 - Caritas-Altenzentrum St. Martin
 - Sozialraummanagement
 - Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb Lahnstein
 - MoDiTec (Caritas-Werkstätten)
 - Viweca (Außenstelle)
 - Ambulante Assistenz für Menschen mit Behinderung
- 15 St. Goarshausen**
 - Edith-Stein-Haus
 - Ambulante Assistenz für Menschen mit Behinderung
 - Gemeindegewerkschaft plus
 - Caritas-Werkstätten Westerwald-Rhein-Lahn Betrieb St. Goarshausen
- 16 Diez**
 - Außenstelle Caritas-Beratungsdienste





Christa Nienaber

Ehrenamtliche Mitarbeiterin
im Anziehungspunkt
in Montabaur

NÄCHSTENLIEBE...

...bedeutet für mich, für andere da zu sein und anderen zu helfen. Dies ist auch die Motivation für mein ehrenamtliches Engagement im Anziehungspunkt. Es ist zudem schön zu wissen, dass mit dem Geld aus den Anziehungspunkten beispielsweise die Beratungsdienste der Caritas unterstützt werden. In Bezug auf meine Arbeit hier bedeutet Nächstenliebe aber auch, Menschen zuzuhören, die ein Gespräch suchen und ihnen behilflich zu sein, bei der Suche nach der passenden Garderobe.

#DasMachenWirGemeinsam

Wichtige Kontakte**Caritasverband
Westerwald-Rhein-Lahn e.V.**

Caritas-Zentrum | Haus Maria Elisabeth
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 0 | Fax: 16 06 31
E-Mail: caritas@cv-ww-rl.de

Direktion

Caritasdirektorin Stefanie Krones
Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
E-Mail: stefanie.krones@cv-ww-rl.de

Caritasdirektor Frank Keßler-Weiß
Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
E-Mail: frank.kessler-weiss@cv-ww-rl.de

Caritas-Vorstandsbüro/Assistenz
Britta Aly-Oberwein
Telefon: (02602) 16 06 10 | Fax: 16 06 80
E-Mail: sekretariat-cd@cv-ww-rl.de

Marina Silberbauer
Telefon: (02602) 16 06 10 | Fax: 16 06 80
E-Mail: sekretariat-cd@cv-ww-rl.de

Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Hülshörster
Telefon: (02602) 16 06 73 | Fax: 16 06 31
E-Mail: claudia.huelshoerster@cv-ww-rl.de

Holger Pöritzsch
Telefon: (02602) 16 06 73 | Fax: 16 06 31
E-Mail: holger.poeritzsch@cv-ww-rl.de

Gemeindecaritas

Rainer Lehmler
Telefon: (02602) 16 06 69 | Fax: 16 06 31
E-Mail: rainer.lehmler@cv-ww-rl.de

Datenschutzkoordination

Katja Ferdinand
Telefon: (02602) 13 07 14 | Fax: 13 07 50
E-Mail: datenschutz@cv-ww-rl.de

Abteilung Verwaltung

Abteilungsleitung Detlev Gügel
Telefon: (02602) 16 06 16 | Fax: 16 06 31
E-Mail: detlev.guegel@cv-ww-rl.de

**Abteilung Beratung
und Soziale Dienste**

Abteilungsleitung Dorothea Westermayer
Telefon: (02621) 92 08 16 | Fax: 92 08 40
E-Mail: dorothea.westermayer@cv-ww-rl.de

Abteilung Ambulante Pflege

Abteilungsleitung Claudia Brockers
Telefon: (02602) 16 06 39 | Fax: 16 06 31
E-Mail: claudia.brockers@cv-ww-rl.de

Abteilung Stationäre Pflege

Caritasdirektorin Stefanie Krones
Telefon: (02602) 16 06 11 | Fax: 16 06 80
E-Mail: stefanie.krones@cv-ww-rl.de

**Abteilung Behindertenhilfe
Caritas-Werkstätten**

Abteilungsleitung Armin Gutwald
Telefon: (02602) 13 07 13 | Fax: 13 07 50
E-Mail: armin.gutwald@cw-wwrl.de

**Abteilung Behindertenhilfe
Wohnen, Assistenz u. Bildung**

Abteilungsleitung Andrea Berger
Telefon: (02602) 9 16 26 26 | Fax: 9 16 26 10
E-Mail: andrea.berger@cv-ww-rl.de

www.caritas-ww-rl.de



Der Deutsche Caritasverband blickt 2022 auf sein 125-jähriges Bestehen zurück. Die Herausforderungen haben sich im Verlauf der Jahre verändert, die zugrundeliegenden Werte jedoch nicht: Wie vor 125 Jahren heißt das: Not sehen und handeln, Benachteiligte schützen und stärken. Diese Ziele erreicht die Caritas mit ihren gemeinsamen Werten **Nächstenliebe, Respekt, Gerechtigkeit und Solidarität.**

Pandemie, Klimawandel, Krieg und gesellschaftlichen Spaltungen haben die Herausforderungen für den Zusammenhalt in der Gesellschaft noch einmal zuge-spitzt. Gleichzeitig sieht die Caritas aber auch groß-artige Beispiele der Solidarität und des Miteinanders. Zukunft denken, Zusammenhalt leben: **#DasMa-chenWirGemeinsam** lautet die bereits im vergan-

genen Jahr gestartete Caritas-Kampagne. Der Blick wird dabei auf die Grundlagen für (gesellschaftlichen) Zusammenhalt gerichtet. Die Caritas macht sich stark dafür, dass alle Menschen in Würde leben und ihre Rechte wahrnehmen können.

Auf der Internetseite www.dasmachenwirgemeinsam.de findet man noch weitere Informa-tionen und Materialien zur Kampagne 2022.



Impressum

EINBLICKE - Das Jahreshft 2022 des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn e.V.

HERAUSGEBER

Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.
Caritas-Zentrum | Haus Maria Elisabeth
Philipp-Gehling-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: (02602) 16 06 0
Telefax: (02602) 16 06 31
E-Mail: caritas@cv-ww-rl.de
Internet: www.caritas-ww-rl.de

KONZEPT, REDAKTION UND LAYOUT

Holger Pöritzsch

MITARBEIT

Dagmar Theis

FOTONACHWEIS

Titelfoto: Olaf Nitz

© **Claudia Hülshörster**: Seite 12

© **Dagmar Theis**: Seite 26

© **Hella Schröder**: Seite 31

© **Deutscher Caritasverband**: Seite 35 | 42

© **Olaf Nitz**: Seiten 3 | 34/35

© **Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn**: Seiten 10 | 13 | 18 | 19 | 22 | 27 | 29 | 33

© **Holger Pöritzsch**: Seiten 4 | 7 | 8 | 11 | 14 | 16 | 17 | 19 | 20 | 22 | 23 | 24 | 25 | 30 | 32 | 33 | 35 | 40

GENDERHINWEIS

Wir haben uns gemeinsam mit allen Führungskräften unseres Caritasverbandes entschieden, künftig in unseren Texten zu gendern. Um alle Menschen mit ihren jeweiligen Identitäten zu berücksichtigen, haben wir uns für die mittlerweile sehr verbreitete Variante „Doppelpunkt“ entschieden. Sollte dies an der einen oder anderen Stelle versehentlich nicht geschehen sein, so ist es ein Versehen und wir bitten um Entschuldigung. Wir befinden uns in einem kontinuierlichen Lern- und Verbesserungsprozess.

AUFLAGE / ERSCHEINUNGSDATUM

1.750 Exemplare / Juli 2022

DRUCK

SR-Druck, 56470 Bad Marienberg

Unser Jahreshft 2022 EINBLICKE ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. Die CO²-Abgabe wurde abgeführt und kommt einem Klimaschutzprojekt zugute, das aus drei Teilprojekten besteht.

Caritas – ein starkes Stück Kirche

EINBLICKE 2022 - Caritasverband Westerwald-Rhein-Lahn e.V.

